

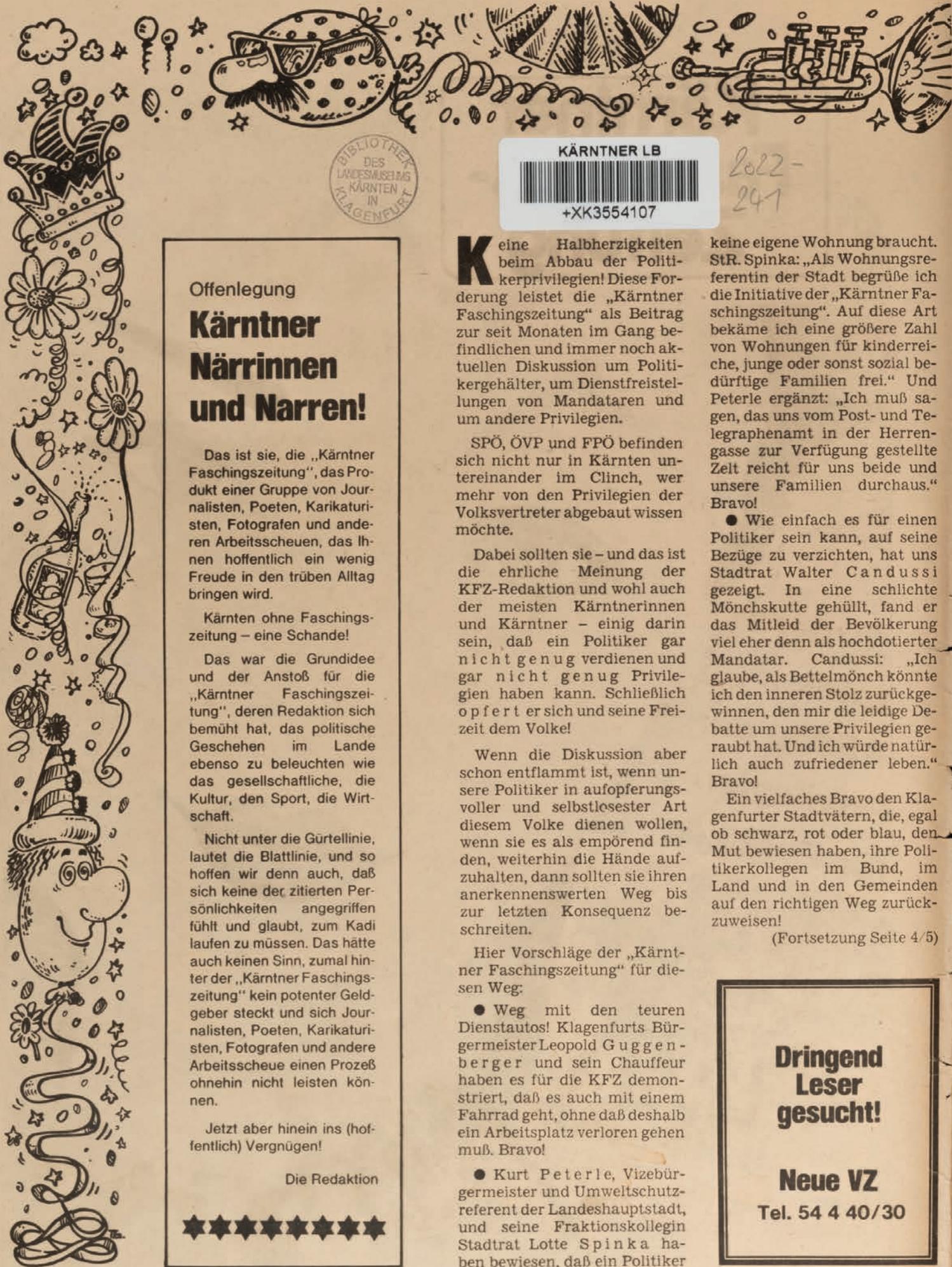
Kärntner Faschings- Zeitung

10. Februar
Heft 1/84
S 20,-
DM 2,50
L 2000
ökr 2,50
F 6,-
Pla 180,-
Esp. 75,-
Hft 3,-
Rubel 5,-

Wir
fordern
totalen
Abbau der
Privilegien
für Politiker



(Seiten 2, 3, 4, 5)



KÄRNTNER LB



+XK3554107

2022 -
247

Offenlegung

Kärntner Närrinnen und Narren!

Das ist sie, die „Kärntner Faschingszeitung“, das Produkt einer Gruppe von Journalisten, Poeten, Karikaturisten, Fotografen und anderen Arbeitsscheuen, das Ihnen hoffentlich ein wenig Freude in den trüben Alltag bringen wird.

Kärnten ohne Faschingszeitung – eine Schande!

Das war die Grundidee und der Anstoß für die „Kärntner Faschingszeitung“, deren Redaktion sich bemüht hat, das politische Geschehen im Lande ebenso zu beleuchten wie das gesellschaftliche, die Kultur, den Sport, die Wirtschaft.

Nicht unter die Gürtellinie, lautet die Blattlinie, und so hoffen wir denn auch, daß sich keine der zitierten Persönlichkeiten angegriffen fühlt und glaubt, zum Kadi laufen zu müssen. Das hätte auch keinen Sinn, zumal hinter der „Kärntner Faschingszeitung“ kein potenter Geldgeber steckt und sich Journalisten, Poeten, Karikaturisten, Fotografen und andere Arbeitsscheue einen Prozeß ohnehin nicht leisten können.

Jetzt aber hinein ins (hoffentlich) Vergnügen!

Die Redaktion



Keine Halbherzigkeiten beim Abbau der Politikerprivilegien! Diese Forderung leistet die „Kärntner Faschingszeitung“ als Beitrag zur seit Monaten im Gang befindlichen und immer noch aktuellen Diskussion um Politikergehälter, um Dienstfreistellungen von Mandataren und um andere Privilegien.

SPÖ, ÖVP und FPÖ befinden sich nicht nur in Kärnten untereinander im Clinch, wer mehr von den Privilegien der Volksvertreter abgebaut wissen möchte.

Dabei sollten sie – und das ist die ehrliche Meinung der KFZ-Redaktion und wohl auch der meisten Kärntnerinnen und Kärntner – einig darin sein, daß ein Politiker gar nicht genug verdienen und gar nicht genug Privilegien haben kann. Schließlich opfert er sich und seine Freizeit dem Volke!

Wenn die Diskussion aber schon entflammt ist, wenn unsere Politiker in aufopferungsvoller und selbstloser Art diesem Volke dienen wollen, wenn sie es als empörend finden, weiterhin die Hände aufzuhalten, dann sollten sie ihren anerkennenswerten Weg bis zur letzten Konsequenz beschreiten.

Hier Vorschläge der „Kärntner Faschingszeitung“ für diesen Weg:

- Weg mit den teuren Dienstautos! Klagenfurts Bürgermeister Leopold Guggenberger und sein Chauffeur haben es für die KFZ demonstriert, daß es auch mit einem Fahrrad geht, ohne daß deshalb ein Arbeitsplatz verloren gehen muß. Bravo!

- Kurt Peterle, Vizebürgermeister und Umweltschutzreferent der Landeshauptstadt, und seine Fraktionskollegin Stadtrat Lotte Spinka haben bewiesen, daß ein Politiker

keine eigene Wohnung braucht. StR. Spinka: „Als Wohnungsreferentin der Stadt begrüße ich die Initiative der „Kärntner Faschingszeitung“. Auf diese Art bekäme ich eine größere Zahl von Wohnungen für kinderreiche, junge oder sonst sozial bedürftige Familien frei.“ Und Peterle ergänzt: „Ich muß sagen, das uns vom Post- und Telegraphenamnt in der Herren-gasse zur Verfügung gestellte Zeit reicht für uns beide und unsere Familien durchaus.“ Bravo!

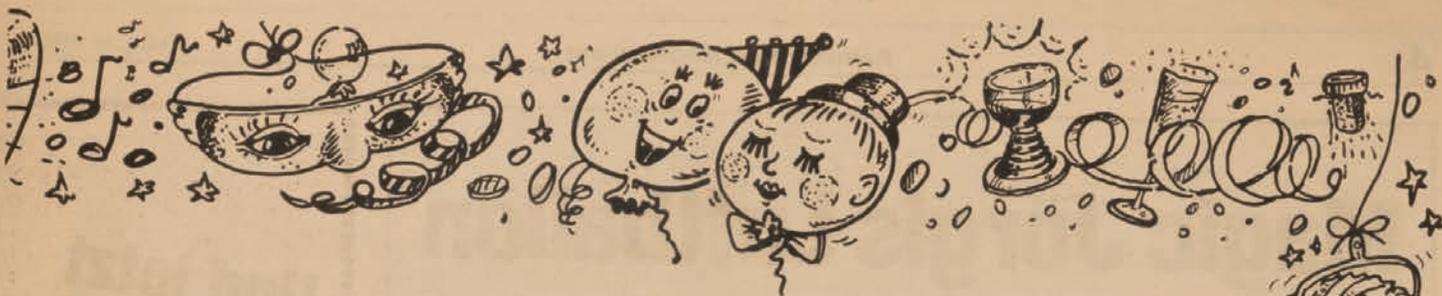
- Wie einfach es für einen Politiker sein kann, auf seine Bezüge zu verzichten, hat uns Stadtrat Walter Candussi gezeigt. In eine schlichte Mönchskutte gehüllt, fand er das Mitleid der Bevölkerung viel eher denn als hochdotierter Mandatar. Candussi: „Ich glaube, als Bettelmönch könnte ich den inneren Stolz zurückgewinnen, den mir die leidige Debatte um unsere Privilegien geraubt hat. Und ich würde natürlich auch zufriedener leben.“ Bravo!

Ein vielfaches Bravo den Klagenfurter Stadtvätern, die, egal ob schwarz, rot oder blau, den Mut bewiesen haben, ihre Politikerkollegen im Bund, im Land und in den Gemeinden auf den richtigen Weg zurückzuweisen!

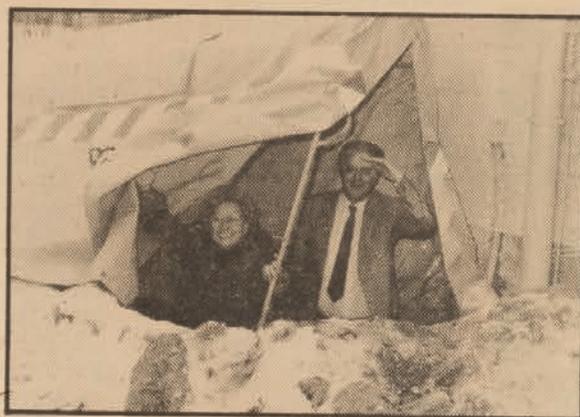
(Fortsetzung Seite 4/5)

**Dringend
Leser
gesucht!**

Neue VZ
Tel. 54 4 40/30



KFZ für totalen Privilegienabbau!



Die „Kärntner Faschingszeitung“ fordert: Keine Halbherzigkeiten beim Abbau der Politikerprivilegien. Fahrrad statt Dienstwagen, Zelt statt Genossenschaftswohnung, Bettelkorb statt Politikerbezug! In Klagenfurt scheint dem nichts entgegenzustehen. Bravo!

**Weg mit teuren Dienstautos!
Fort mit Privatwohnungen!
Für einkommensfreies Dasein!**



Magic Jörgls Luftballon

Lei blau... Daran erinnert die wahrhaft wahre Geschichte vom Magic-Jörgl, auch Seifenblasen-Blauer genannt, in manchen Kreisen aber auch als Medien-David bekannt.

Da war einmal der Magic-Jörgl und stand vor einem

großen Problem. Er wollte mit einem Schlag die Zinsen für Gewerbekredite senken, damit 200 Jugendarbeitsplätze schaffen und noch dazu die Landegebühren am verschlafenen Klagenfurter Flughafen herabsetzen.

Trotz aller Zauberkünste fand er keine Lösung.

Alle blauen Versuchsbalons des Seifenblasen-Blauen platzten in der rauen Kärntner Luft, was er von den Gestaden der Salzkammergutseen rein gar nicht gewohnt war.

Was blieb ihm anderes übrig? Er griff zu seinem letzten Ausweg, seiner Medienschleuder, und erinnerte den „Fürsten des heiligen Blattes“ an dessen blauen Orden.

Medien-Davids Lösung des Dilemmas soll dem Ver-

nehmen nach dann aber auch nur im „heiligen Blatt“ erschienen sein: Alle Reisebüros im In- und Ausland müssen in Zukunft Kredite für Urlaub in Kärnten (ohne Kredite kann sich das nämlich kaum noch jemand leisten), so kombinierte Magic-Jörgl nicht ganz unrichtig, über die Kärntner Landesbank vermitteln. Die Gewinne aus diesen zusätzlichen Krediten vermittelt die Bank direkt dem Klagenfurter Flughafen. Der wiederum verpflichtet sich, mit diesem Geld sofort 200 Jugendliche einzustellen, für die Seifenblase-Blauer eine besonders ehrenvolle Aufgabe parat hat: Sie blasen nunmehr täglich den blauen Fremdenverkehrsballon mit dem Konterfei des Medien-Davids auf.

Wie gesagt: Lei blau...

**Und jetzt
kommt der
„Mister
Kärnten“**

Mit dem Erfolg der jüngsten Missen-Wahlen gar nicht zufrieden, hat sich Miß-Macher Reindl etwas Neues einfallen lassen: 1985 wird erstmals der „Mister Kärnten“ gekürt. Die „Kärntner Faschingszeitung“ kann Ihnen dank einer Indiskretion des stets publicitysüchtigen Herrn Reindl bereits in dieser Nummer den Favoriten präsentieren: Eddy Korsche jun.

**527 (!)
Wagner-
Fotos
hatte
1983 die
KTZ
Mehr
Wagner
hat nur
Bayreuth**

Warum der Papst...

Wissen Sie, warum aus dem geplanten Besuch des Papstes in Maria Wörth nichts wurde? Ganz einfach: Es war zu wenig Weihwasser vorhanden, und frisches Wasser zum Weißen ließ sich in der ganzen Gemeinde auf Grund der langanhaltenden Trockenheit nicht aufreiben. Schwere Herzen mußte die Einladung zurückgezogen werden.

„Ballsäle“ nutzen!

(Fortsetzung von Seite 2)

Auf den richtigen Weg zurückweisen könnte man in konsequenter Verfolgung der Forderung der „Kärntner Faschingszeitung“ nahezu jeden unserer Politiker. Die KFZ nimmt in dieser Ausgabe nur wahlweise einige heraus, um ihnen Tips zu geben, Privilegien abzubauen. Dem geschätzten Leser sei es durchaus gestattet, diese Liste nach eigenem Gutdünken und eigenem Gefühl, oder „G'spür“, wie wir Kärntner sagen, zu ergänzen:

● Landeshauptmann Leopold Wagner, zum Beispiel, könnte sich entsin-

nen, daß in einer Zeit der schwierigen Arbeitsmarktlage ein Mann allein nicht eine Vielfalt von Berufen kumulieren soll und darf.

Brauchen wir den Politiker Wagner?

Brauchen wir den Historiker Wagner?

Brauchen wir den österreichischen Außenminister Wagner?

Brauchen wir den (laut jüngstem Fink-Porträt in der „Kronenzeitung“) eigentlich in erster Linie begnadeten Schriftsteller und Redakteur Wagner?

● Brauchen wir den Kommentator Wagner?

Ob diese Liste der absolut anerkannten Fähigkeiten

des „Roten Fürsten“ damit aufgezählt ist, sei dahingestellt.

Landeshauptmann Leopold Wagner jedenfalls sollte sich entscheiden, welchen von diesen vielen Berufen er nun als einzigen bekleiden möchte.

Moralprediger – will die KFZ allerdings nicht sein.

● Landeshauptmannstellvertreter Stefan Knafel: Politiker, Lehrer, Zoologe oder was? Seine profunde Vorwahlaussage:

„Kärntner! Ihr müßt die Krot schlucken!“ weist wohl in erster Linie den Weg in Happ's Reptilienzoo.



*Lachen
ist lustig*

Brunftschrei

Der Forscher Friedrich Kummerstuch hat heut bei sich daham Besuch. A Haufn Leut aus 'feinen' Schichtn. Voll Eifer tuat er grad berichtn von seinen Fahrten (oft zum Grausn!). – Sei Frau tschurt in da Kuchl draußn und richtet was zum Essn her . . . Im Zimmer drin derzählt grad er: „I hab auf aner Forschungsfahrt entdeckt a Orang-Utan-Art. Die Männchen, de sich paaren wolln (damit's die Weibchen hören solln), de brülln in aner solchen Weis, daß euch das Bluat erstarrt zu Eis! So ungefähr . . .“ Und voller Kraft stoßt er an Schraa aus, grauenhaft! Wie aus den Tiefen der Natur! Alls haltet sich die Ohren zua! Da saust die Hausfrau um die Kurvn: „Ja, Fritz, was gibt's? Du hast mi g'raufn?!“



Merke: Selbst wenn der Frau
Gefühle mangeln:
Ein Brunftschrei hebt
sie aus den Angeln.

Wilhelm Rudnigger

Nur ein Beruf ist tragbar

● Oder Dr. Jörg Haider: Wehrexperte, Landwirtschaftsexperte, Innenminister, Außenminister, Fremdenverkehrschef, Kurdirektor oder „Sonntags-Chef-Dampflauderer“ von „Zeit im Bild“? Ein Job sollte genügen! Das jedenfalls fordern wir!

● Worauf verzichtet Frühbauer? Vielleicht auf den unterschweligen Gedanken, dereinst doch noch Kärntens Landeschef zu werden? Oder – um hier ein Waisenheim einzurichten (aber so groß ist es ja nun wirklich nicht) – auf sein Haus am Ossiacher See?

● Ex-Finanzboss Hans Schöber hat schon einmal

verzichtet. Jetzt billigt ihm selbst die „Kärntner Faschingszeitung“ zu, daß er nicht auch noch auf neue und angeblich etwas undurchsichtige Einnahmen aus einem „Energiespar-schloß“ verzichtet. Seien sie ihm gegönnt, ist Schober schließlich stets nur den geraden Weg gegangen. Nur – hoffentlich wird's mit Wasserfaller diesmal nicht ein Einfaller.

Verzichtet haben auch drei ehrenwerte Herrn der SPÖ im Stadtsenat von Villach. Bravo, bravo, bravo! Ganz besonders dann, wenn sie ihre Politikerpension der geplanten österreichischen

Einheitspension anpassen. Sonst wächst kein Gras über den recht übel riechenden Humus von derer zu Napokoj & Co. . .

● Wer könnte noch auf was verzichten? Klagenfurts Stadtrat Dr. König auf die Sandlerverordnung und sich sein Brot als „Sandler-König“ auf dem Neuen Platz verdienen; Kärntens Ex-Landeshauptmann Sima und Klagenfurts Ex-Vize Romauch auf ihre Hypo-Wohnungen in der Jesserniggstraße zu Klagenfurt, denn diesem Stadtteil fehlen ohnedies Ball- und Gemeinschaftssäle; der Klagenfurter Finanzminister Der-

muth auf einen üblen Geschmack im Mund beim Wort Finanz und, und, und . . .

Versuchen Sie's doch selbst und schreiben Sie jetzt weiter. Irgend ein Mitdenken wird doch auch eine Faschingszeitung von ihren Lesern in Wolfsberg, Bleiburg, St. Veit, Spittal, Hermagor, ja im ganzen Land erwarten können.

● Wenn Ihnen etwas ein-
● fällt, schreiben Sie es
● bitte der Redaktion der
● „Kärntner Faschingszei-
● tung“. Wir bringen es
● 1985, denn da ist das
● Thema sicher immer
● noch recht aktuell!



KFZ-Appell: Für den Ganzjahres-Fasching

Kärntnerinnen und Kärntner, unterstützt unser Blatt mit Vehemenz: Die „Kärntner Faschingszeitung“ tritt für den Ganzjahres-Fasching ein! Sie nicht auch? Unser Blatt hat zu diesem Thema LH Leopold Wagner für die SPÖ und LHStv. Stefan Knafl für die ÖVP Stellung beziehen lassen. FPÖ-Haider wollte ursprünglich sich erst nächsten Sonntag via TV-„Zeit im Bild“ äußern, gab aber dann doch auch seine Stellungnahme ab.



LH Leopold Wagner (SPÖ): „Wenn uns die ÖVP vorwirft, daß unsere große Gesinnungsgemeinschaft gegen einen ganzjährigen Fasching ist, so werden wir dem mit all unserer Macht entgegenzutreten zu wissen. Diese unsere große Partei ist seit dem Kriegsende – und das weiß ich, weil ich ja nicht nur Politiker, sondern in erster Linie auch Historiker bin – noch immer um das Wohl der Menschen in diesem unseren Land bemüht. Das wird auch ein Herr Knafl zur Kenntnis nehmen müssen. Die Kärntnerinnen und Kärntner haben ein feines Gespür dafür, wer in diesem Land das Sagen hat.“

Und im übrigen – Karnt'n is lei ans und fein sein beinanderbleibn.

So werden wir es auch mit dem Fasching halten, denn auch die Kärntner Slowenen werden es sich abgewöhnen müssen, immer wieder in Laibach und Belgrad vorstellig zu werden.“



LHStv. Stefan Knafl (ÖVP): „Schon seit Monaten fordert die Kärntner Volkspartei, daß der Fasching das ganze Jahr dauern soll. Die beiden anderen im Landtag vertretenen Parteien haben sich zum Nachteil der Kärntner auf Kosten der Steuerzahler in dieser Frage bei der Bundesregierung in Wien nicht durchgesetzt.“

Kärntner! Ihr müßt die Krot schlucken! Und Wagner und Haider sind mitverantwortlich.

Wir werden aber nicht lockerlassen. Denn nur so können wir unserem Grundsatz von einer bürgernahen Politik zum Durchbruch verhelfen. Die Volkspartei ist im Aufwind, und es ist geradezu unglaublich, ja unverantwortlich, daß die beiden anderen Parteien dies nicht anerkennen.“

Und im übrigen möchte ich hier auch einmal sagen, daß im Krankenhaus Bettlaken gestohlen wurden und ich in Kärnten der beliebteste Politiker bin.“



Dr. Jörg Haider (FPÖ): „Eigentlich wollte ich zu diesem Thema kommenden Sonntag im ‚Zeit im Bild‘ kurz Stellung nehmen, weil da mein Foto so schön färbig kommt.“

Aber bitte: Wir Kärntner Freiheitlichen, und ich glaube, ich kann da auch für meinen – ähm, Freund – Mario Ferrari-Brunnenfeld sprechen, sind durchaus für einen Ganzjahres-Fasching.

Mehr noch, wer meine Äußerungen zu allem und jedem wirklich genau verfolgt, weiß, daß ich diesen ganzjährigen Fasching ja als einziger Kärntner Politiker vorexerziere. Aber das wird ja nicht anerkannt. In Kärnten nicht und in Wien auch nicht.“

Wenn wir Freiheitlichen auch Individualisten sind, so sind wir doch alle blau, und ich glaube, das spricht eigentlich schon dafür, daß wir den Ganzjahres-Fasching wollen.“

Im übrigen bin ich der schönste Politiker!“

Feierabend

Die Sunn scheint schön. Da Himml blau.

Zwa Maurer werkl'n auf an Bau,
am G'rüst hoch oben, schön kamot.

Es is grad nach'm Jausenbrot,
am Nachmittag, geg'n halber ans.

A Arbeitstemprament siehgst kans.

In dem Moment – mit aner Fahne –
sagt hiatz zum Kurtl hin da Hane:

„Siehgst durt die große Spinnarin?“

Der draht sich in de Richtung hin

uns sagt zum Hane:

„Meinarsix,
wo soll se huckn? Ih sieh nix!“

„No, durtn, auf dem Balkn durt!“

Da schüttelt nur sein Kopf da Kurt

und sagt: „I wol! Ka Spur nit, Hane!“

A Spinnarin? – Na, ih sieh kane!“

„Ih ah nit!“ sagt da Hane froh,

nimmt innerlich mit an Halloh vom Balkn weck sei Flaschn Bier

und schreit dann abe zum Polier:

„He, Master! Hurchen's amol her:

Mir hörn hiatz auf! Mir sehgn nix mehr!“

Merke: So mancher findet instinktiv zum Ausruhn immer ein Motiv.

Wilhelm Rudnigger



Tank-zwang

Zwa Nonnen fahrn kamot dahin
mit senrer klanen Limousin' ...
Auf amol bleibt der Wagen stehn.
Benzin is aus! No, das is schön!
Doch, Gott sei dank!, nit weit von senan,
siehgt ma a Leuchtschrift „Tankstell“ brennan.
Reservetank ham's kan ...
Geflüster ...

A Nonne nimmt als Notkani-ster
(zur Wahrheit wird der Rettungstraum)
an Nachttopf aus'm Kofferraum.
Geht los. Und kummt mit g'senktem Blick
und vollgefülltem Nachttopf z'rück.
Leert das Benzin zu edlem Nutzen
aus'm Nachttopf in den Abfüllstutz.
In dem Moment bremst mit an Ruck
das Auto vom Silvester Stuck.
Die Nonne fragt ihn irritiert:
„Was schau'n's denn gar so fasziniert?“
Und fassungslos sagt der Silvester:
„Ihrn Glaubn müaßt ma haben, Schwester!“

Merke: In jedem irdischen Gefäße
ist's möglich, daß ein Wunder säße.

Wilhelm Rudnigger

Und es kummt net . . .

Wer kennt nicht den Taxisong „Und es kummt net, kummt net, kummt net“. In etwas abgeänderter Form läßt er sich auf die Ereignisse in Kärnten hervorragend anwenden.

Und es kummt net, kummt net, kummt net . . .

- das geschichtliche Eingehen unseres Landespoldis als bedeutendster Historiker der Neuzeit;
- Haider als Bundesparteiobmann;
- Knafl als Landeshauptmann;
- der KAC als Eishockeymeister;
- eine gesunde Luft in St. Andrä;
- das bekannt gute politische Klima in Kärnten;
- eine zweisprachige Grundschule in Klagenfurt;
- ein Fasching, der ein ganzes Jahr dauert;
- und alles, was Sie sich dabei denken.



„Wollt Ihr die totale Steuer?“

Treu nach bewährtem Vorbild überzeugte uns der Landesfinanzreferent Frühbauer in seiner Budgetrede von den Vorteilen der neuen Steuern, die uns seit 1. Jänner ergötzen. Doch diesmal wollen wir nicht den totalen Krieg, sondern die totale Steuer - oder nicht?

Hellauf jauchzend nehmen wir zur Kenntnis, daß wir Kärntner zwar ab 1. Jänner jährlich um 1,2 Milliarden Schilling mehr als bisher an Steuern und Abgaben abliefern müssen, dafür aber, man höre und staune, über irgendwelche Vereinbarungen und ähnliches wiederum 200 Millionen zurückbekommen werden! Oh, glückliches Kärnten.



Lachen
ist lustig

Kompliziert

A Tausendfüßler jammert:
„I fahrat sooo gern Skil
Wia oft i's schon probiert hab:
Gelingen tuat's mir nie!“

Es ist ja schon das Anschnalln
a murds a Merglareil
Und bis i alle anhab,
is die Saison vurbeil!“

Merke: Wozu viel Beine
für das Siegen,
wenn ohne Zweifel
zwei genügen.

Wilhelm Rudnigger



Kärntner Lösung: Nur 30 Stunden arbeiten!

Was ist doch der Sozialminister für ein Armutschgerl. Da spricht er die ganze Zeit von der 35-Stunden-Woche, während wir in Kärnten ab sofort nur mehr 30 Stunden arbeiten werden. Wir sind die wahrlich Fortschrittlichen.

Am Anfang stand ein Vorschlag unseres Landeshauptmannes (wie könnte es auch anders sein, da doch alle Vorschläge von ihm kommen): Statt der reaktionären Pendlerpauschale der ÖVP sollten doch, so sein Vorschlag, die Wegzeiten in die bezahlte Arbeitszeit miteinbezogen werden. Dann zahlt's ja nicht der Steuerzahler über seine Steuermittel, gekürzt auf dem Umweg über die Verwaltung, sondern der Unternehmer.

Bis zu zehn Stunden, so rechneten Interessierte aus (täglich fünfmal in der Woche je eine Stunde An- und Abreise), könnte also in der Woche weniger gearbeitet werden.

Wie üblich, fand man sich zu einem Parteiengipfel, der eine diplomatische Lösung fand. Damit es zu keinen Streitereien kommt, so entschied man sich diplomatisch, werden in Hinkunft jedem Arbeitnehmer zehn Stunden pro Woche an Wegzeit eingerechnet.

Dallinger wird vor Neid erblassen!

Oberst Karl Stollberger, Leiter des Landesgerichtlichen Gefangenenhauses zur „Kärntner Faschingszeitung“: „An mich ist man mit der Idee noch nicht herangetreten, auch das zuständige Ministerium ist noch nicht informiert. Grundsätzlich halte ich das Ganze aber für machbar, nur bedarf es natürlich einer gewissen Vorbereitungszeit. Wohl verfügt unser neu adaptiertes Haus über einige Komfortzellen, wenn die Nachfrage aber zu groß wird, müßten wir daran denken, einen Teil der gegenwärtigen Häftlinge zu verlegen und weitere Zellen politikergerecht zu machen.“

Von welcher Idee hier die Rede ist?

Von der Idee, Kärntens Politikern wohnbauförderte Eigentumszellen im Gefangenenhaus als Zweitwohnsitz zur Verfügung zu stellen.

Landeshauptmannstellvertreter Erwin Frühbauer war (aus begreiflichen Gründen?) in dieser Angelegenheit für die KFZ nicht zu sprechen. Er soll sich jedoch dahingehend geäußert haben, daß im Falle einer Verwirklichung dieses Planes natürlich der SPÖ als stärkster Partei des Landes die meisten Politikerzellen zur Verfügung stehen müßten.

ÖVP-Landesparteiobmann Stefan Knafl soll sich dem Vernehmen nach mit der von Frühbauer geplanten Proporzlösung nicht einverstanden erklärt haben, weil die ÖVP mindestens ebenso viele Politiker wie die SPÖ in ihren Reihen habe, denen längst eine Zelle im „Häfen“ zustünde.

Der freiheitliche Parteiobmann Landesrat Dr. Jörg Haider bastelte bei Redaktionsschluß noch an seiner Erklärung für die kommende Sonntags-TV-Ausgabe von „Zeit im Bild“.

Im Prinzip soll es zwei Sorten von Eigentumszellen geben: Die sogenannten Komfort- oder Familienzelle und die Ferienzelle. Letztere, kleiner und bescheidener eingerichtet, ist nur für den kurzzeitigen Verweil eines Politikers im Gefangenenhaus gedacht, etwa an Wochenenden oder während der Sommerferien. Dazu ein betroffener Politiker: „Das wollen wir halten wie mit unseren Ferienhäuschen.“ Beiden Zellen ist allerdings eines gemein, sie sollen nicht nur wohnbaufördert werden, sondern in der Erhaltung auch von der Steuer absetzbar.

„Wo kämen wir hin, wenn wir uns den Häfen-Urlaub selbst bezahlen müßten, so weit kann der Privilegienabbau nun doch nicht gehen“, wurde übereinstimmend

ten der Grünen: „Es ist unmöglich, daß jetzt auch noch das Klima im Gefangenenhaus vergiftet wird!“

Der langjährige Leiter der zuständigen Abteilung für Wohnbauförderung im Amt der Kärntner Landesregierung, Hofrat Felix Schmid, zur „Kärntner Faschingszeitung“: „Ich werde zur gesamten Thematik erst Stellung beziehen, wenn der erste Politiker seine Zelle bezogen hat.“ Oberamtsrat Helmut Woschitz, Schmid's Nachfolger: „Da kann ich gar nichts dazu sagen, das Ganze datiert noch aus der Zeit meines Amtsvorgängers. So viel nur: Die Zuweisung der Zellen wird so erfolgen, wie es sich die Landespolitiker, aber auch die Kommunalpolitiker, die Stadt- und Dorfpaschas verdient haben.“



von Sprechern aller drei Landtagsparteien geäußert.

Recherchen haben ergeben, daß die KPÖ auf keine wohnbauförderte Eigentumszelle reflektiert. „Die paar Mitglieder, die wir in Kärnten noch haben, werden in Sibirien gerne aufgenommen.“

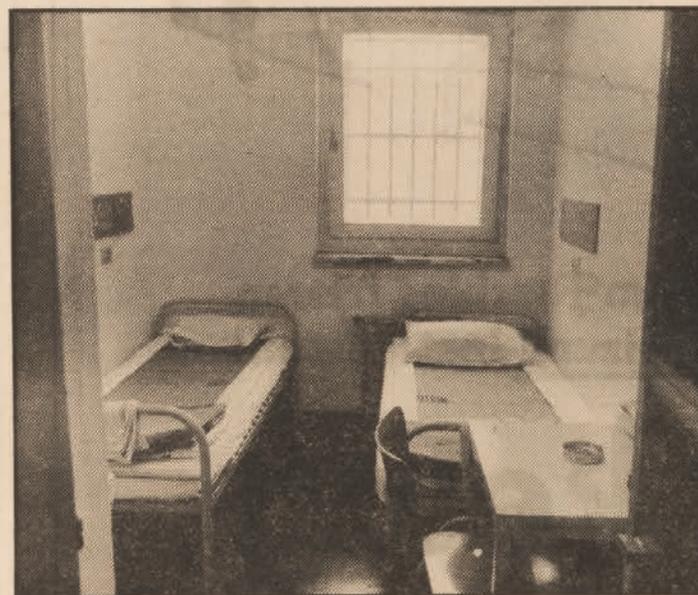
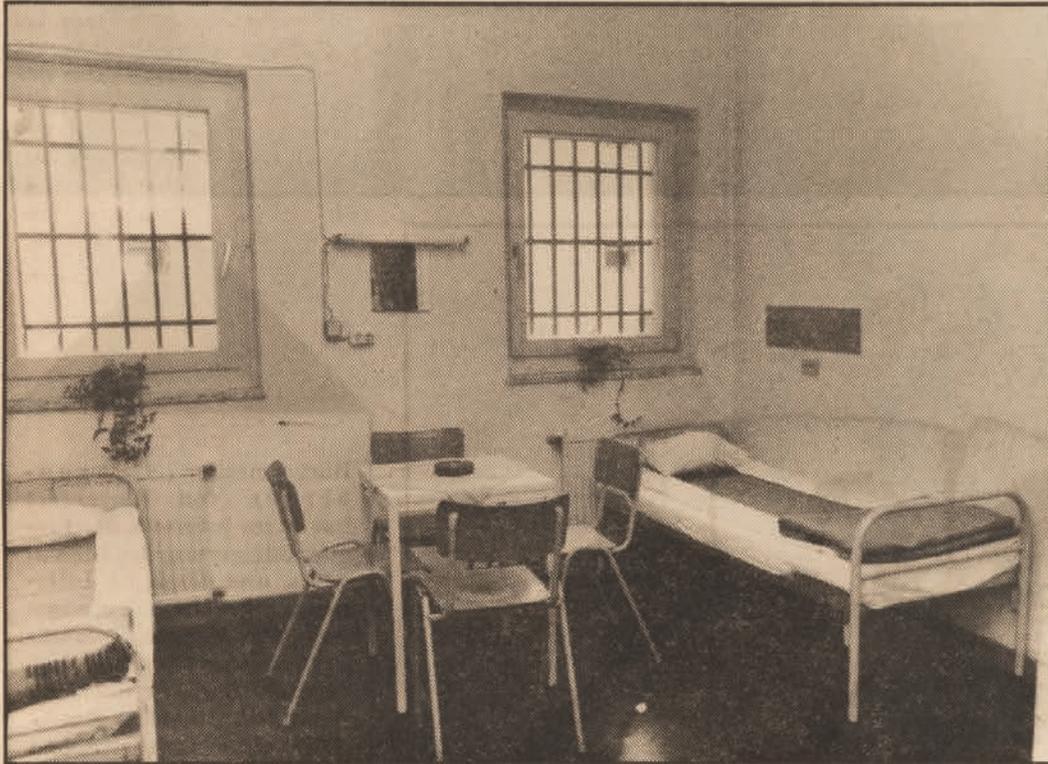
Proteste gegen das Projekt gibt es bislang nur von sei-



Das wunderschön renovierte Gefangenenhaus erweckt die Vermutung, daß es sich die Politiker auch hier wieder einmal gerichtet haben ...

Wohnbaugeförderte Eigentumszellen für die Politiker

Als Zweitwohnsitz zugelassen, steuerlich absetzbar



Das sind zwei der schmucken Zellen im landesgerichtlichen Gefangenenhaus von Klagenfurt, die interessierten Politikern wohnbaugefördert als Zweitwohnsitz zur Verfügung gestellt werden könnten. Oben eine geräumige Zweibettzelle mit jeglichem Komfort, rechts eine der sogenannten „Ferienzellen“, die analog den wohnbaugeförderten Ferienhäusern nur für die Sommerferien oder Wochenenden gedacht sind.



Lachen ist lustig

Geht die richtig?

A Kommission (zumeist a Graus) kummt in a großes Irrenhaus. Im Vorraum steht der Herr Direkta, und der begrüßt den Herrn Inspekta.

... Die baden geben sich die Hand.

Der Gast schaut plötzlich auf die Wand und fragt den Herrn Direkta wichtig:

„A geht die Uhr durt droben richtig?“

Empört sagt der Direkta: „Nein!“

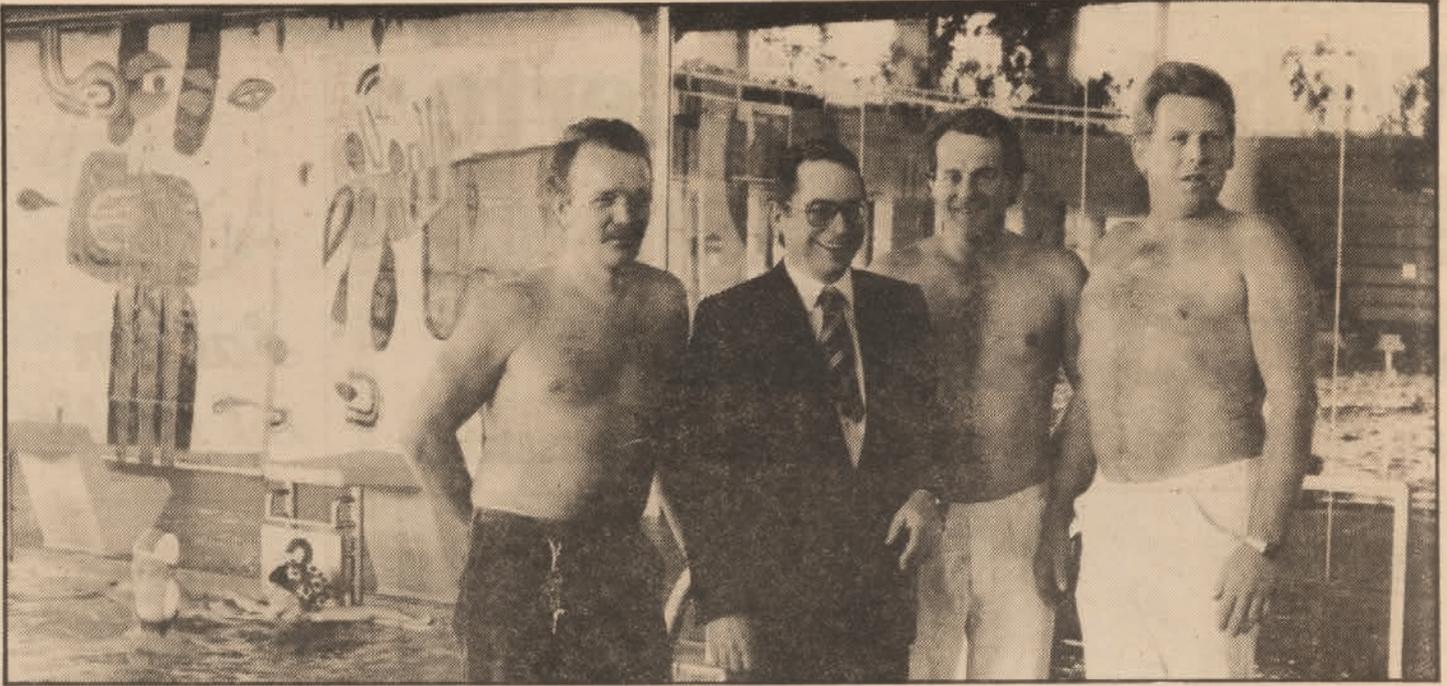
Sunst tat's nit d a herinnan sein!“

Merke: Die Uhr (wenn sie normal „auf Zack“) hat stets nebst einem „Tick“ ein „Tack“!

Wilhelm Rudnigger

Letzte Meldung

- Soeben hat die Redaktion
- der „Kärntner Faschingszeitung“ eine entsetzliche
- Nachricht erreicht: Der
- bei den letzten Wahlen als
- „Strahler 70“ propagierte
- SPÖ-Chef hat seine Zähne
- verloren. Also: Kein
- „Strahler 80“!



**Keiner soll im Fasching frieren
Elektroheizung installieren!**

kelag

Bürgermeister Guggenberger von Klagenfurt hat es im Interesse der Frequenzsteigerung des Hallenbades, und damit im Interesse der Stadtfinanzen, angeregt, der zuständige Stadtwerkereferent Stadtrat Ing. Sieghard Hasler hat rasch gehandelt: Ab sofort gibt es „Oben ohne“ im städtischen Hallenbad.

Leader im Telefonbuch: Sualk Ryam

Wenn man sein Telefonbuch aufmerksam liest – und dafür ist es als Buch ja schließlich da, stößt man auf Interessantes: Telefonbuch-Leader in Kärnten ist unter AAA – Alabama Art Agency, mit der Nummer 51 131 bzw. 50 77 05 Sualk Ryam. Schau'n Sie auch unter Klaus Mayr nach und ärgern Sie ihn mit Anrufen!

Hallenbad: „Oben ohne“ realisiert

StR. Hasler rasch wie die Feuerwehr

„Da gehe ich noch weiter und schlage vor, im Interesse einer Belebung des öffentlichen Verkehrs – Pardon, das darf natürlich vom Begriff her nicht mißverstanden werden, ich meine natürlich, ähnm, den Busverkehr – das ‚Oben ohne‘ für die Seelinie einzuführen.“ So reagierte der Klagenfurter SPÖ-Vizebürgermeister und Umweltschutzreferent Kurt Peterle auf die Anregung Bürgermeister Leopold Guggenbergers, im Hallenbad „oben ohne“ zu erlauben, damit das Bad besser frequentiert und sein Defizit kleiner werde.

Peterle meinte es zynisch und setzte hinzu: „Meine Fraktion glaubt, es reicht bereits, daß das Budget der Landeshauptstadt jeglicher frei verfügbarer Mittel entblöbt wurde.“

Nun, die Guggenberger-Anregung scheint zu einem innerfraktionellen Streit bei der Klagenfurter SPÖ geführt zu haben. Stadtrat Sieghard Hasler (SPÖ), der für das Hallenbad zuständige Stadtwerkereferent, hat nämlich ganz im Gegensatz zur Meinung seines Fraktionschefs blitzartig und wie die Feuerwehr (kein Wunder, war er doch Jahre hindurch deren Kommandant) gehandelt und das „Oben ohne“ im Hallenbad eingeführt, wie unser nebenstehendes Foto beweist.

StR. Ing. Hasler zur „Kärntner Faschingszeitung“: „Wenn wir schon mit dem Wasserpreis geschmalzen in die Höhe gegangen sind, so soll die Klagenfurter Bevölkerung zumindest so dafür entschädigt werden. Ich persönlich verzichte allerdings auf ‚oben ohne‘, mein Körper trägt zu viel Schmalz!“

Kelag: Kein Strompreis- antrag!

Kelag-Dementi: An einen neuerlichen Strompreis-antrag ist nicht gedacht. Erstens habe Österreich mit der Donau nur einen einzigen Strom, und zweitens sei die Donau bereits so sehr verschmutzt, daß sie nach Meinung der Elektrizitätswirtschaft wirklich keinen Preis verdiene.



Trink die Natur in

PAGO®

pur

Sensation geplant: Landesparteiobmann für alle Kärntner!

Hinter verschlossenen Türen arbeiten die höchsten Gremien der Kärntner SPÖ an einer Politsensation, die noch vor den kommenden Landtagswahlen im Herbst perfekt gemacht werden soll:

SPÖ-Landesparteiobmann LH Leopold Wagner, der sich ja bereits in den letzten Jahren immer wieder genötigt gesehen hat, der ÖVP und der FPÖ Führung-Ratschläge zu erteilen, soll der Boss auch dieser beiden Parteien in Kärnten werden und damit die Spitze von SPÖ, ÖVP und FPÖ in seiner Person vereinigen.

Gleichsam ein „Landesparteiobmann für alle Kärntner“!

Unter diesem Titel dürfte die Kärntner SPÖ auch die

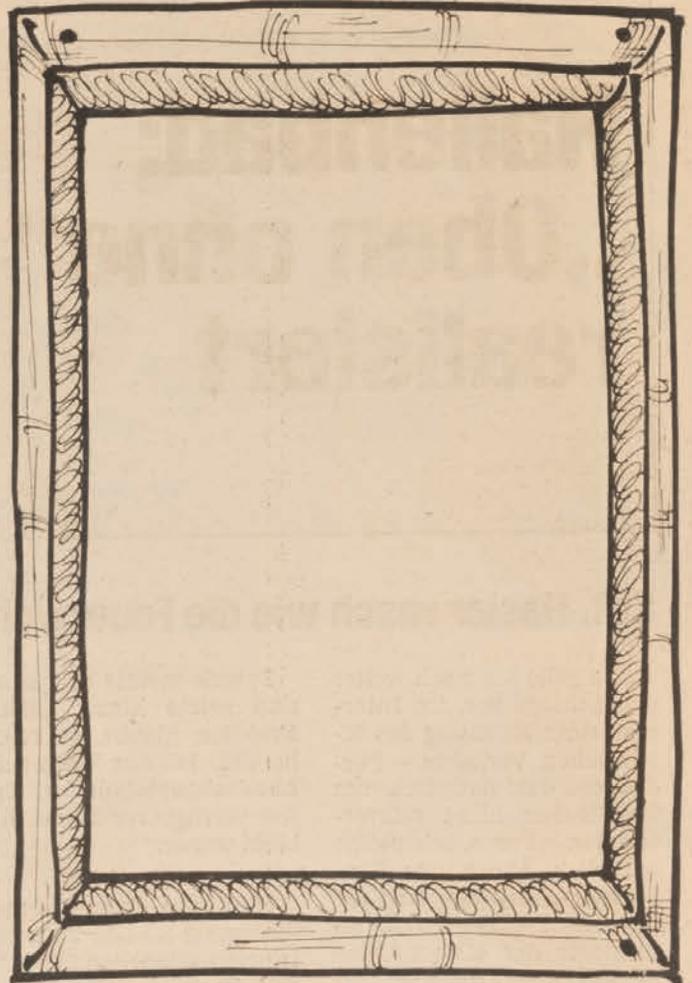
bevorstehenden Landtagswahlen für unnötig erklären, bzw. wenn sie – aus rein verfassungsmäßigen Gründen – doch abgehalten werden müßten, soll es ein Einheitsplakat mit Wagners Porträt geben, auf dem jeweils nur der Parteiname ausgewechselt zu werden braucht.

Praktisch könnte man es sich so vorstellen: „Kärnten wählt Wagner – SPÖ“, „Kärnten wählt Wagner – ÖVP“, „Kärnten wählt Wagner – FPÖ“.

Die Kärntner Slowenen auch in diesen Plan miteinzubeziehen, hält man in der SPÖ für unnötig, weil sie aus Sympathie zur Haltung Wagners ohnehin nur ihn wählen.



Zipfer Urfest



Dieser Rahmen ist ein Spezialgeschenk der „Kärntner Faschingszeitung“ für Sie: Hier können Sie den Politiker Ihrer ganz speziellen Wahl zum Aufhängen einkleben. Egal, ob es nun ein Landespolitiker ist, Ihr Bürgermeister oder einer vom Bund. Natürlich kann's auch der Finanzminister sein. Fotos zum Einkleben gegen Nachnahme. Kein Rückgaberecht!



Dr. Jörg Haider. Dieses Bild paßt vor allem in einen blauen Raum. Achtung: Noch naß hinter den Ohren, schlägt Schaum!

Die „Kärntner Faschingszeitung“ präsentiert Ihnen den Zeitungs-Gag 84:

Politiker zum Aufhängen



Leopold Wagner. Paßt auf alle Fälle noch bis zum 30. September. Achtung, alleine hängen, erdrückt gerne andere - Bilder.



Stefan Knäfl, das Bild für das biedere Wohnzimmer, jedoch nicht jedermanns Geschmack. Achtung, schwärzt ab!

Der Zeitungs-Gag 1984! Die „Kärntner Faschingszeitung“ macht ihn Ihren Lesern zum Geschenk: der Politiker zum Aufhängen. Was ist dazu schon die Sinowatz-Maske von „Basta“?

Wer hat in seinem trauten Heim nicht irgendwo ein Fleckchen Wand, wo ein Bild fehlt? Jetzt erfüllt Ihnen

die „Kärntner Faschingszeitung“ Ihre geheimsten Wünsche.

Warten Sie nicht auf andere, hängen Sie sich Ihren Politiker selbst auf!

Und so wird es gemacht:

Die Rahmen fein säuberlich ausschneiden und mit etwas Uhu oder Honig, der Ihnen vor den bevorstehen-

den Wahlen ja ohnehin von allen Seiten um den Mund geschmiert wird, auf eine feste Unterlage kleben.

Oben am Rahmen - nicht durch den Kopf, das wäre unfair - zwei Löcher einschlagen und den Strick zum Aufhängen durchziehen. Derselbe sollte so fest sein, daß der Politiker nicht fällt.

Das hat nämlich keiner gern.

Dann schlagen sie einen festen Haken in die Wand - und schon hängt Ihr Politiker.

Ist das nicht fein!

Die „Kärntner Faschingszeitung“ hofft, mit diesem Gag ein wenig zur Belebung des Kärntner Faschings beitragen zu können.



Das in aller Kürze . . .

● Ein ausgezeichnetes Leberle zu haben, behauptet seit Jahren der frühere Landtagsabgeordnete und (immer noch) Bürgermeister von St. Andrä im Lavanttal, Rudolf Kores. Die „Kärntner Faschingszeitung“ ist der Sache nachgegangen. Die Behauptung stimmt. Kaum anderswo im Lavanttal wird diese Spezialität des Tales, in Teig gefülltes speziell gewürztes Fleisch, so ausgezeichnet zubereitet wie im Stammlokal des Stadtchefs von St. Andrä.

● Auf den Scheiterhaufen gekommen ist der neue Spittaler Bürgermeister Hellmuth Drewes. Allerdings nicht wegen der nicht mehr zu übersehenden baulichen Verschandelung der Lieserstadt, sondern aus Ersparnisgründen. Drewes: „Wir Politiker können uns jetzt nach dem Privilegienabbau kaum noch Fleisch leisten. So setzt mir meine Frau eben Scheiterhaufen auf den Tisch. Das schmeckt auch ganz gut.“

*
● Stark zurückgegangen ist das Geschäft beim Luggel in Wiedweg, seit Kreisky nicht mehr Bundeskanzler und Parteiohmann der SPÖ ist. Sinowatz hat sich noch nicht ein einziges Mal in diesem Polit-Landgasthaus blicken lassen. Die Kärntner Landes-SPÖ hat versprochen zu intervenieren bzw. den Geschäftsverlust durch eigenen erhöhten Konsum von Kas-, Fleisch- und Klätzennudeln auszugleichen.

*
● Ist Landesrat Gallob amts-müde? Auf dem KTZ-Foto anlässlich seiner erneuten Nominierung als Landtagskandidat schläft er jedenfalls tief. Den Schlaf des Gerechten?

Der Herzerl-König

Ein erbitterter Kampf um „Krone“

Es ist nicht lange her, da erschütterte eine Bombe das sprichwörtliche Kärntner Klima (es donnert und blitzt recht heftig, aber kurz). Der Medien-Zar aus dem Fernen Osten Dich-And zog aus, den Süden zu erobern.

Seine Taktik war nicht schlecht. Eingedenk der zahlreichen Bälle in unserem Land, schrieb er die Wahl eines Herzerl-Königs unter den rivalisierenden Volksgrafen aus. Der Trick dabei war, daß jeder, der bei der Wahl mitstimmen wollte, eine seiner Zeitungen kaufen mußte. Da Kärnten, so heißt unser Fürstentum, knapp vor einem entscheidenden Urnengang steht, wollte natürlich jeder der Grafen „Herzerl-König“ werden und die Krone des meistgeliebten Politikers auf sein Haupt setzen. Da meinte Graf „Poldi“, wenn nicht zumindest die zehn Beliebtesten aus seiner Grafenschaft kämen, wäre dies

eine arge Enttäuschung. Das wiederum stachelte natürlich den Ehrgeiz von Graf „Stefan“ und Graf „Jörg“ an, wobei sich letzterer sogar die Errungenschaften der neuen Technik zu eigen machte und Herzerl fotokopierte. Selbstverständlich wurden die Leibeigenen zum Mittag, wenn auch nicht in dem Umfang, wie von Dich-And erhofft, verurteilt.

Das Ergebnis ließ lange auf sich warten, stand dann aber doch fest: Graf „Stefan“ wurde Herzerl-König, gefolgt von Graf „Poldi“, Graf „Jörg“ wurde kurioserweise gleichzeitig zum tüchtigsten (knapp verfolgt von Graf „Stefan“) und untüchtigsten Grafen gewählt.

Doch wie das in unserem Fürstentum so ist: Spätestens mit dem letzten Ball im heurigen Fasching wird auch über dieses Ergebnis wieder Gras gewachsen sein.



Befehl von oben:

Kärntner! Ihr müßt's die Krot schlucken!

Strom teurer, Gas teurer, Kohle teurer, Öl teurer,
Essen teurer, Bekleidung teurer, Miete teurer,
Telefon teurer, Bahn teurer, Stempelgebühren
teurer, Medikamente teurer, Kfz-Steuer teurer,
Versicherung teurer, Benzin teurer, Reparatur
teurer - alles teurer

Und Wagner und Haider stimmten zu!

**Und wir können
nichts tun!**

**Stefan Knafl
Kärntner Volkspartei**



Sollte es zu einem neuen Feuerwehrgesetz nach dem vorliegenden Entwurf kommen, werden die Feuerwehren nicht mehr freiwillig, sondern staatlich sein, die Feuerwehrmänner werden also praktisch Beamte. Nach einer Alarmmeldung könnte sich dann folgendes abspielen:

Ein kleines Dorf, acht Uhr abends.

Das Alarmtelefon in der Feuerwehrzentrale läutet. Feuerwehrmann 1 hebt ab: „Hallo, hier Feuerwehramtshaus Nummer 23/45-8, ich muß Sie auf die Bestimmung Nr. 14.89/84 aufmerksam machen, wonach ein Mißbrauch des Alarmtelefons, in diesem Fall Nr. 12399/87, mit Geldstrafen in der Höhe von – hallo, hallo, lassen Sie mich aus-

reden – also mit Geldstrafen von tausend Schilling, im Nichteinbringungsfall

Zunächst muß ich das Formular 4576 ausfüllen. Also, wie heißt der im Betreff ge-

men, daß er an einer mittleren Rauchgasvergiftung leidet.

Ja, es geht alles seinen Amtsweg . . .

mit Arreststrafen . . . nein, nein, Sie dürfen jetzt noch gar nichts melden, hieramts muß zunächst einmal alles seine Ordnung haben . . .

Na gut, also was ist los? Nein, wo es brennt, interessiert mich jetzt noch nicht.

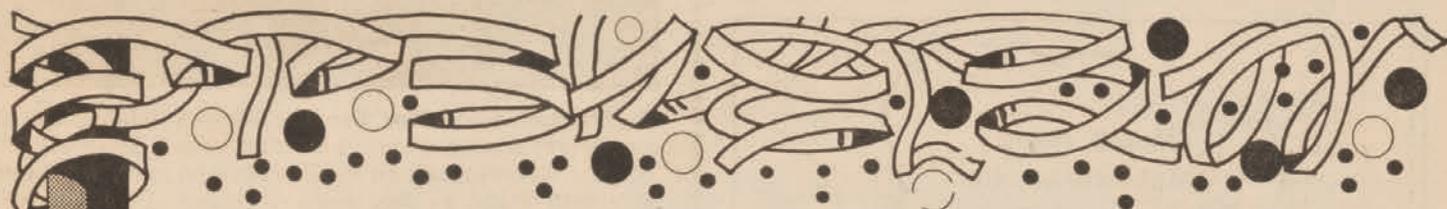
nannte . . . ja, Sie meine ich, also, wie heißen Sie . . .

Der andere Teilnehmer am Telefon erleidet einen mittleren Tobsuchtsanfall, es könnte aber auch sein, das läßt sich aus dem aufgenommenen Protokoll (Stöhnlaute) nicht entneh-

8.05 Uhr: Feuerwehrmann 1 hält die Hand auf den Telefonhörer, damit der Anrufer keine Amtsgeheimnisse erlauscht, und bittet Feuerwehrmann 2 zu kommen: „Lieber Oberfeuerterrat, geh, bitte, übernimm jetzt Du den Anrufer, denn ich bin ja eigentlich schon seit fünf Minuten außer Dienst – und wer zahlt mir denn die Überstunden?“

Der Oberfeuerterrat übernimmt den Telefonhörer: „Hallo, hier Feuerwehramtshaus Nummer 23/45-8 . . .

Es ließen sich noch viele Gags verbraten. Vielleicht nimmt sich eine Bühne einmal dieses lohnenden Stoffes an.



Unsere kleinen Preise machen gute Laune!

NEUKAUDEKZ

Spittal/Drau · Villacher Straße 79–83
KÄRNTENS GRÖSSTES EINKAUFSZENTRUM
 hat in seinen Abteilungen:

- SB-Warenhaus
- Hobby & Heimwerker
- KIKA-Möbel
- Raiffeisen-Bank
- Chemische Reinigung
- Uhren-Schmuck Boutique
- Oberschuhe
- Schallplatten-Musik Shop
- Foto-Shop
- SB-Restaurant
- Blumen-Fachgeschäft
- Boulevard-Café
- Bäder-Ausstellung
- Tabaktrafik
- Schuh-Service
- Schlüsseldienst

...alles 1000fach unter einem Dach!





Höhepunkt des Kleinkirchheimer Faschings!

Faschingsparty im Thermal-Römerbad mit Faschings-Badebekleidung

für Römerinnen und Gladiatoren
am Mittwoch, 29. Februar 1984,
im Thermal-Römerbad,
Beginn 20 Uhr.

Hurra, hurra,
jetzt sind wieder
viele neue Filme da



VIDEO-SERVICE

Klagenfurt, Theaterplatz 1
Klagenfurt, Bahnhofstraße 21
St. Veit, Klagenfurter Straße 43
Villach, Nikolaigasse 37



Hofübergabe ohne Groll. Der langjährige Intendant des Klagenfurter Stadttheaters, Intendant Prof. Herbert Wochinz, ist bereit, seinen Platz zu räumen und ihn „Jimmy“ Reinhard Hild zu überlassen. Wochinz: „Der ist so klein, den kann nicht einmal der Landeshauptmann mehr zusammenstauchen.“

„Ich fühle mich schuldlos wie jeder Beschuldigte“, versicherte Intendant Prof. Herbert Wochinz glaubhaft der „Kärntner Faschingszeitung“. „Doch glauben Sie mir, ich halte den Druck von oben nicht länger aus.“

Immer einen Rat parat zu haben ist das Geheimnis guter Journalisten, vor allem jener einer Faschingszeitung.

„Beweisen Sie Ihren Widersachern, was das Theater ohne Sie ist, sträuben Sie sich nicht länger gegen einen Wechsel in der Intendantanz, nur – wählen Sie sich

Ihren Nachfolger selbst aus. Die Kärntner wählen sich Ihre Verfolger, pardon Politiker, ja auch selbst.“

Und die „Kärntner Faschingszeitung“ konnte dem Intendanten des Stadttheaters Klagenfurt auch bereits seinen natürlichen Nachfolger präsentieren, der sich geradezu für diesen Posten aufzwingt:

„Jimmy“ Reinhard Hild, derzeit noch nicht, gemäß den österreichischen Gepflogenheiten in Kürze aber sicher Professor.

Warum gerade Hild?

Unsere Fotos erklären es eindringlich: Hild ist so

Nur die „Kärntner Faschingszeitung“ hat Ideen – auch für unser Theater

Wechsel in der Intendanz Sparen, wo immer es geht!

Kaum ein anderer Skandal hat Österreich in den letzten Jahren, ja man möchte sagen Jahrzehnten, so erschüttert wie der Klagenfurter Theaterskandal. Sie erinnern sich: Dem obersten Kulturboß des Landes wurde geflüstert, im Theater sei irgend etwas nicht zum Rechten bestellt. Sein oberster Kulturbeamter befand dazu, man sollte Gerüchten an Theatern zwar nicht nachgehen, aber man wisse ja... Und so griff denn der oberste Kulturboß zum Telefon und rief – nein nicht den inkriminierten Intendanten an, sondern den Staatsanwalt. Und seither wird auf des Staatsbürgers Kosten weltweit recherchiert, ob da innerhalb von, sagen wir, zehn Jahren nicht einige tausend Schilling einen unrechten Weg zwischen Klagenfurt und Wien oder umgekehrt gewechselt haben. Das ist er – der Skandal.

klein, daß ihm kein Mitglied des gemeinen, Pardon gemeinsamen, Theaterausschusses mehr zusammenstauchen kann, auch der Landeshauptling persönlich nicht.

- Hild zur KFZ: „Ich habe immer gewußt, daß ich zu Großem berufen bin!“

Hilds Programm für die Zukunft: In allem und jedem die Wünsche der Kulturpolitiker des Landes erfüllen.

● Punkt a): „Der Name Hollender darf in unserem Theater nicht mehr genannt werden. Aus Holland nehme ich keine Darsteller, der ‚Fliegende Holländer‘ wird während meiner Amtszeit aus dem Repertoire verbannt! Selbst das Wort ‚Holla!‘ ist von den Dramaturgen aus den Drehbüchern zu streichen.“

● Punkt b): „Sparsamkeit bis zur letzten Konsequenz. Ich weiß, mein Vorgänger

wollte eine Sonderpension, wie sie alle Intendanten in Österreich haben. Mir genügt die Villacher ‚Ledigen-

pension‘ in der Klagenfurter Straße, und ein Monatsgehalt in der Höhe der Telefonnummer dieses Etablissements – 24 1 83 – würde mir bereits reichen, allerdings mit Dezimalpunkt, also 2418,30 Schilling. Die Theaterbestuhlung wird verkauft, die Leute sollen sich ihre Sessel selbst mitbringen. Kostüme sind überflüssig, denn selbst in Hamburg hat man den Faust nackt gegeben. Gagen? Wozu brauchen Darsteller Gagen? Es gibt doch die öffentliche Fürsorge. Mehr allerdings will ich nicht verraten. Eines nur: Wir bleiben ‚Theater für alle Kärntner‘, die sich das bieten lassen.“

„Jimmy“ Reinhard Hild, der designierte neue Intendant des Stadttheaters – Hild: „Bitte bleiben Sie beim Begriff ‚Theater für alle Kärntner‘, denn ich will meinen Vorgänger nicht desavouieren!“ –, ist bereits eifrig mit Vertragsabschlüssen für die kommende Spielzeit beschäftigt. „Der Name Hollender darf bei mir allerdings nicht genannt werden. Aus Holland nehme ich keine Darsteller, die können ja nicht einmal gescheit Deutsch!“



Sparen – das oberste Gebot auch für die Kulturpolitiker unseres Landes

Kein Ankauf von Bildern Selbst ist der Künstler!

Klagenfurts Kulturstadtrat Metelko beweist der KFZ, daß es auch so geht

„Selbst ist der Mann!“ heißt es immer. Darum kann man durchaus auch sagen: „Selbst ist der Künstler!“

In den einschlägigen Geschäften gibt es bereits so viel an notwendigen Farben, Staffeleien, an Walzen, Stichein und mehr, daß es wirklich niemand mehr nötig hat, ein Ölbild, ein Aquarell, einen Stich oder sonst etwas an banaler Kunst zu erwerben.

Heimwerken, so lautet die Parole!

Das sollte natürlich und wohl vor allem auch in erster Linie für die öffentliche Hand gelten.

Wenn man bedenkt, wie viel Geld unnötig vom Bund, vom Land und von den Gemeinden an unsere Künstler verschwendet wird, muß einen das nackte Entsetzen packen. Ja haben wir das denn notwendig, gehört das Mäzenatentum nicht längst überwundenen Zeiten selbstherrlicher Landesfürsten und Paschas an?

Jawohl!

Und darum: Jedem Kulturpolitiker einen Pinsel in die Hand, und es kann losgehen.

„Ich hätte mir gar nicht gedacht, daß das so einfach ist“, gestand der Klagenfurter Kulturstadtrat Siegbert Metelko der „Kärntner Faschingszeitung“, nach-

dem wir ihn bewegt hatten, statt eines weiteren sündteuren Ankaufs selbst ein Blatt für eine Klagenfurter

Schule herzustellen. Und er setzte hinzu: „Und dafür werfen wir den Künstlern Jahr für Jahr Hunderttau-

sende Schilling in den Rachen. Ich nicht mehr.“

Metelko, Vorsitzender des Kunstvereins für Kärnten, hat inzwischen für seine Haltung nicht nur das ungeteilte Verständnis der Kärntnerinnen und Kärntner erlangt, sondern vor allem auch jenes der Kärntner Künstler.

- Im Klagenfurter Künstlerhaus lautet es übereinstimmend: „Nur so kann uns der Staat zu einer vernünftigen Arbeit zwingen. Bis jetzt haben wir den Herrgott einen guten Mann sein lassen und uns den Tag um die Ohren geschlagen.“

Ein Teil der Kärntner Künstler hat sich inzwischen auch bereit erklärt, weniger mutige Politiker in der Kunst des Malens, aber auch des Bildhauens, ja sogar des Gesangs und Musizierens zu unterweisen.

Unentgeltlich, versteht sich. Man meint dazu: „Die Anfänge sind vielleicht etwas schwer, aber wer sich überwindet, wird mit Sicherheit ein Picasso, Rodin, Mozart – ja sogar ein Harry Jeschofnig kann er werden, wenn er nur ernst bei der Sache ist.“

Was mit dem durch die „Heimarbeit“ der Politiker ersparten Geld geschehen könnte: Na und, die Politikerprivilegien abbauen!



„Ich hätte gar nicht gedacht, wie einfach das ist“, staunte Stadtrat Metelko gegenüber unserem Blatt, nachdem er sein Werk fertiggestellt hatte. „Und dafür bezahlt die öffentliche Hand so viel!“



Udo Jürgens: „Sing selber den Song!“

Wagner versucht's als Politfilmer

Udo Jürgens (oben), im Herzen noch immer nur Kärntner: „Eine bärige Idee.“ Gesagt, getan: Udo setzte sich hin und schrieb für seine Landsleute vier Dutzend Hits zum selber Singen. „Die Kärntner wären doch blöd, meine Platten zu kaufen oder in meine Konzerte zu gehen.“

Bravo Udo, danke Udo für deine Mithilfe!

Und für amüsische Politiker hat Landeshauptmann Wagner eine Idee: „Wir könnten uns zumindest unsere Wahlfilme selbst drehen. Meistens paßt uns ja ohnehin nichts, was die sogenannten Profis da zusammenschustern.“ Bravo, danke Poidl!



Lachen ist lustig

Superzucht

A Auto wird, obwohl's schnell rollt,
von aner Henn glatt überholt.
Vor'm Lenker, der schon glabt, er spinnt
rennt's in an Gutshof eine gschwind.
Der Lenker bremst, steigt staunend aus
und geht ganz baff ins Bauernhaus.
Und fragt den alten Bauern drinnan:
„A ghört de Henn, de schnelle, lhnan?“
„Ja!“ sagt der Bauer: „Gell?“ A Wucht!
Des is mei eigne Superzucht.
Die neuen Hühner, mein ar Seel,
dö ham vier Fúaß, drum sein's so schnell!“
„ Vier Fúaß? Fürs Braten günstig, sicher!
Wia schmecken denn die Wunderviecher?“
Worauf zu ihm der Bauer sagt:
„Da bin i leider überfragt:
I hab bis heute von d e Hennan
nit a ne noch derwischen könnan!“

Merke: Was nützt es, wenn man
etwas züchtet,
das, eh es nützlich
sein kann, flüchtet.

Wilhelm Rudnigger



KAISER BIER



Das Glück aus der Tube



Für Tag und Nacht

ThermoStar zwingt das Grau aus dem Alltag. Strahlende Gesichter, leuchtende Augen, fröhliche Stimmen — sie zeigen: Hier war ThermoStar, die Freude aus der Tube, ein hochentwickeltes Produkt aus dem innovativsten Unternehmen Kärntens. ThermoStar besteht aus ausgesuchter Zusammensetzung, ist geschmacksneutral und für die äußerliche Anwendung gedacht. Beachten Sie den Beipacktext.

Befristetes Angebot bis 6. März 1984
Fragen Sie bei Ihrem Baustofflieferanten.

wietersdorfer
& peggauer **w&p**
Baustoffe



Helei Nu-Nu Kusch-Kusch Lei Lei Namla wohl wohl Qua Qua

Das Faschingsgeschehen in den einzelnen Kärntner Orten zu beleuchten, hat sich die „Kärntner Faschingszeitung“ nicht zur Aufgabe gemacht, da Sitzungsspaß an Ort und Stelle sitzen muß, deswegen heißt es ja auch Faschings-Sitzung und nicht Faschings-Lesung. Was wir dennoch nicht verabsäumen möchten, ist, die noch ausständigen Faschingstermine zu veröffentlichen, so weit sie uns von den einzelnen Gilden und Veranstaltern bekanntgegeben wurden.

Klagenfurt

7. Sitzung der Stadtrichter: Donnerstag, 23. Februar
8. Sitzung der Stadtrichter: Freitag, 24. Februar
Waidmannsdorfer Fasching: 6. März
Ausgestorbene Innenstadt: 6. März
Künstler-Gschnas im Künstlerhaus: 7. März

Villach

13. Sitzung: 21. Februar
14. Sitzung: 24. Februar
Fernsehaufzeichnung: 25. und 26. Februar
Umzug in ganz Villach: 3. März

Feistritz/Drau

4. Sitzung: 24. Februar

Feldkirchen

Kinderball: 4. März
Großer Umzug: Faschingdienstag, 6. März

Spittal/Drau

4. Sitzung: 25. Februar
Narrentreiben: Faschingsamstag, 3. März
Kinderball: Faschingssonntag, 4. März

St. Andrä/Lav.

5. Sitzung: 24. Februar
Fasching total mit Umzug: 3. März
Bunter Nachmittag: 4. März
Seniorenball: 6. März
Heringschmaus: 7. März

St. Jakob/Ros.

3. Sitzung: 21. Februar
4. Sitzung: 24. Februar
5. Sitzung: 25. Februar
6. Sitzung: 28. Februar

St. Veit/Glan

2. Sitzung: 24. Februar
3. Sitzung: 25. Februar

Kärntner und Osttiroler Narren- kongreß

19. Februar, St. Veit





Alleinimport für Österreich

Kometter Ges. m. b. H.

JEANS & SPORTSWEAR

A-9170 Ferlach, Kirchgasse 18
Telefon (0 42 27) 22 67

Deutscher Urlauber

Umweltschutzreferent LR Max Rauscher:



Landesrat Max Rauscher: Umweltschutzreferent des Landes Kärnten: „Ich bin hellauf begeistert!“

Die folgenden Dementis erheben keinerlei Anspruch auf Wahrhaftigkeit, wahrscheinlich deshalb, weil schon die ersten Behauptungen frei erlogen waren...

● **Sarajevo** – Unwahr und nicht den Tatsachen entsprechend ist das Gerücht, daß das KTZ-Olympia-Berichterstatterteam den Ruf „Baba-luaeh!“ zum offiziellen Olympiagrüß erheben will...

*

● **Wien/Klagenfurt** – Keinesfalls ist von der Kronen-Zeitung geplant, für die billigeren Zeitungen auch eine billigere Währung einzuführen – es wird entgegen anderslautenden Befürchtungen keine „Zeitungs-Krone“ anstelle des Schillings treten. Dies schon deshalb, weil auf die „Zeitungskrone“ statt

Dementis, Dementis...

des Doppeladlers ein Einfachfink geprägt werden müßte...

*

● **Villach/Klagenfurt** – Unrichtig ist die Vermutung, daß die Villacher Faschingssitzungen gleich lustig seien wie das Klagenfurter Stadtgerücht; die Wahrheit ist nämlich genau umgekehrt. Eines haben beide gemeinsam: Wer vor der 0,5-Promillegrenze lacht, gilt als kindisch...

*

● **Klagenfurt** – Ein Irrtum ist die Annahme, daß Candussi eine neue Zuckermarke ist. Es dürfte sich eher um eine Brauselimonade handeln, die schnell schäumt und dann sauer schmeckt.

● **Kärnten** – Die Behauptung, LR Jörg Haider sei deutsch-national, ist unwahr. Wahr vielmehr ist, daß Haider sogar nach Israel baden fährt.

*

● **Bonn** – Es entspricht nicht den Tatsachen, daß sich Bundeskanzler Kohl lieber Minister Wörner als General Kiesling warmhalten will, Kohl hat es nur abgelehnt, vor dem Valentinstag einen Strauß in Empfang zu nehmen.

*

● **Kärnten** – Der Wahrheit zuwider läuft das Gerücht, Landesrat Jörg Haider könne, wenn er den Mund aufmacht, Frankfurter Würstel der Quere nach zu sich nehmen. Haider legt Wert auf

die Feststellung, daß er ausschließlich zur Abgabe von Erklärungen den Mund weit aufmache.

*

● **Klagenfurt** – Klagenfurts Vizebürgermeister Kurt Peterle wird seinen Namen nicht auf Peter verkürzen, um als Peter der Große die Nachfolge von Leopold dem lied-erlichen die Bürgermeisternachfolge anzutreten. Er will Klagenfurts allseits beliebter Peterle bleiben.

*

● **Wien** – Auf das schärfste dementierte Sozialminister Dallinger das Gerücht, er habe zur Lösung der Witwenpensionsfrage aus Indien Spezialisten für Feuerbestattungen eingeladen. Die Witwenverbrennung sei keine geeignete Lösung zur Abschaffung von Doppelpensionen, betont Dallinger.

als Ideenlieferant

Ich bin wirklich hell begeistert

„Ich bin hellauf begeistert von der Idee! Nur so bekommen wir die Autos weg von den Straßen!“ Landesrat Max Rauscher, Umweltschutzreferent Kärntens, bezieht sich auf einen Vorfall vor dem bekannten Klagenfurter Lokal „Kärntner Hamatle“: Ein deutscher Urlauber, dessen Mercedes von einem roten Mini der Parkplatz vor der Nase weggeschnappt worden war, hatte den „Kleinen“ ganz einfach zu Schrott gestoßen.

Dialog zwischen den beiden Fahrern. Der Mini nach „Besetzung“ der Parklücke: „Das ist halt der Vorteil, wenn man einen kleinen Wagen hat!“ Der Mercedes nach der Fahrrattacke: „Und das ist der Vorteil eines großen Autos.“

Landesrat Rauscher: „Das ist Größe, das muß Schule machen! Dann brauchen wir uns zumindest über Abgasprobleme keine Gedanken mehr machen.“



Voreilig

„I duldet gern zivile Leiden, wär das Soldatsein zu vermeidn!“, so sagt zum Franz der Peter Pirn.
„Dann rat' i dir, laß di kastriern!“ erwidert ihm auf das der Franz:
„Weil das is a reelle Schanz. Kastrierte, das is ungelogen,



wern garantiert nit eingezogn!“
No, drauf laßt sich der Peter Pirn (halb freudig, halb voll Angst) kastriern.
... Nach kurzer Zeit steht er ah schon

Lachen ist lustig

vor seiner Must'rungskommission.
— Am Nachmittag trifft er den Franz.
„Bist los hiaz die Soldatntanz?“
fragt er den Peter. Und der nickt —

Doch wirkt er trotzdem ganz geknickt.
„Mi ham's —“ (sei Stimm kummt aus an Grab):
„— nit gnommen, weil i Plattfüaß hab!“

Merke: Weil wir manch Wissen missen müssen, kommt's ab und zu zu Fehlentschlüssen.
Wilhelm Rudnigger



ACHTUNG! GIB' GLEICH DEINEN SPIELPASS AB! DENN AM 1. MÄRZ WIRD DAS TOLLE INDIANERZELT VERLOST. VIELLEICHT GEWINNST DU!!!!!!



KUPON HOL' DIR IN DEINER HYPO DIE TOLLE BROSCHÜRE ÜBER FERNE LÄNDER UND WIEDER EINE SAMMELMÜNZE. **KUPON**



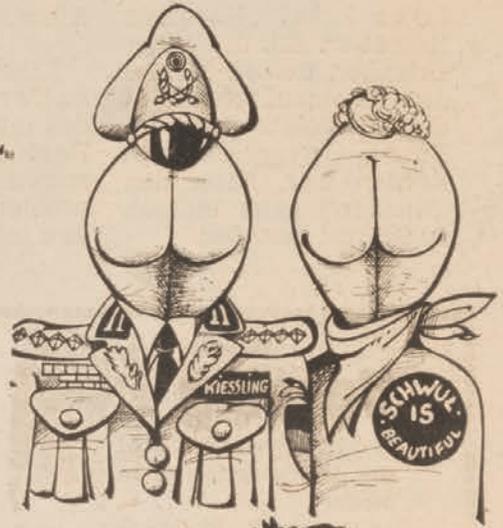
Horstis schräge Jahresrückblick



... und Friede den Menschen auf Erden



Die Welt und ihre echten Sorgen



Der Doppelgänger



„Wahltermin“-Schnapsen



„... in den USA traf ÖVP-Bundespar-
teiboss mit wichtigen Persönlich-
keiten zusammen.“

I HAB
ANNAB
A LUST

**träger
blick...**



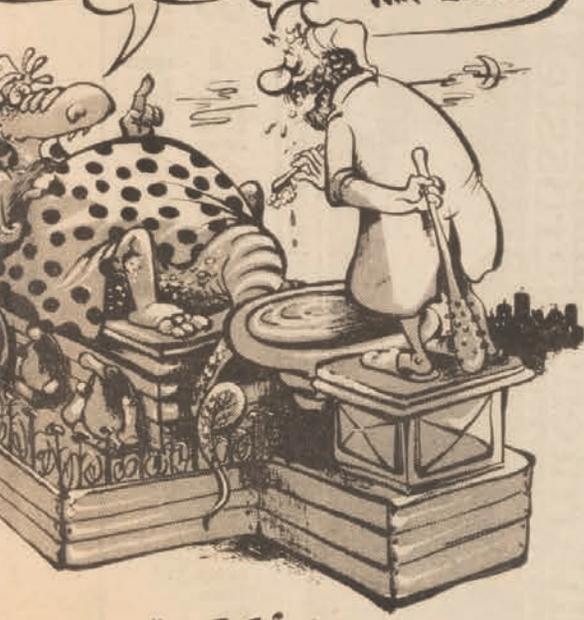
„Hallo, Dienstmann...!“



Der Bär und sein Schatten



„B G'HÖRT, IN NABICHL WÄR GESTERN LUSTIGE LEICH'...!
...ÄBA...! DÄ SOLL NOCH AMOL JEMAND SÄG'N IN KLÄGNFURT IS NIX LOS...!“

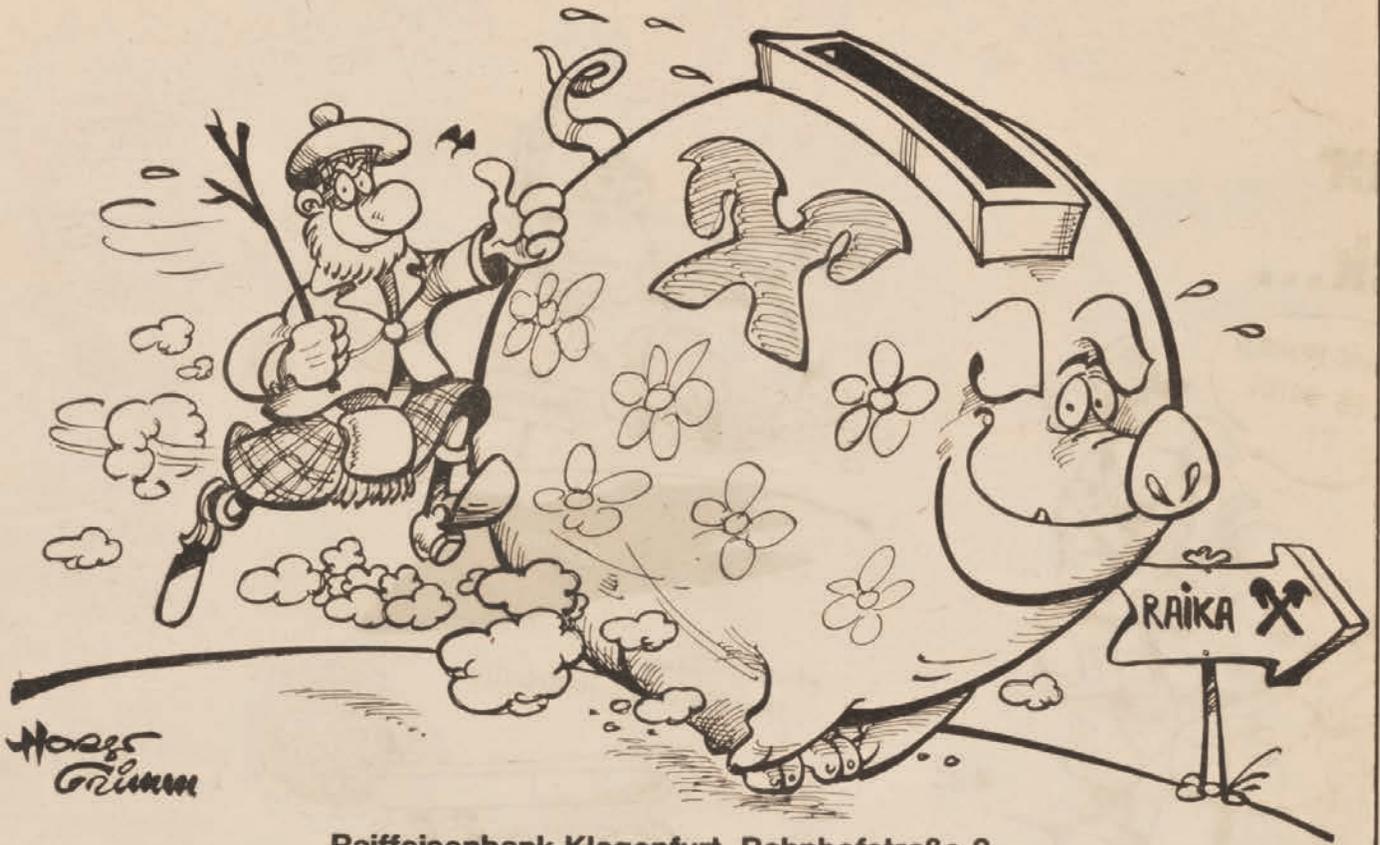


Klagenfurt kann es lustig zugehen...



Die Zukunft im Orwell-Jahr





Raiffeisenbank Klagenfurt, Bahnhofstraße 3,
Rosentaler Straße 200, 9020 Klagenfurt

Das große Kino in der kleinen Kassette
Qualität statt Quantität

VIDEO-BASAR UHLICH

LEIH' DIR VIDEO.
DIE NEUE
VIDEO-
DIMENSION

Kärntens

größte

Videothek

Die neue Dimension des Fernsehens

VILLACH - LIENZ - SILLIAN
KLAGENFURT

bei
SAMONIG

**WINTER
SCHLUSS
VERKAUF**

**Preise
radikal
gesenkt**

**DAMEN-STRUMPF-
HOSEN**
Markenware, fehlerfrei

6⁹⁰

**DAMEN-KRÄUSEL-
KNEIHOSEN**

9⁸⁰

**DAMEN-JERSEY-
NACHTHEMD**
reine Baumwolle,
bodenlang

149.-

**DAMEN-LAMBS-
WOOLPULLOVER**
V- oder Rundausschnitt

79.-

**DAMEN-SPORT-
FLANELLBLUSEN**
gezogene Ärmel

99.-

**MODISCHE KARO-
BUNTFALTENHOSEN**
gerader Beinschnitt

79.-

**DAMEN-TRACHTEN-
SPENCER**
Originalmuster

129.-

**MÄDCHEN-JERSEY-
BLUSEN**
pflegeleicht

69⁸⁰

**KINDER-
STRUMPFHOSEN**
pflegeleicht, alle Größen

29⁸⁰

KINDER-ANORAK
wattiert, Innenkapuze,
alle Größen

199.-

KINDER-SKIANZÜGE
verschiedene Modelle,

399.-

**BABY-FROTTEE-
STRAMPLER**
Ringel

39⁸⁰

HERREN-PULLOVER
V- oder Rundausschnitt

79.-

**HERREN-MODE-
HEMDEN**
Popeline oder Jersey

99.-

**5 PAAR
HERRENSOCKEN**

59⁸⁰

HERREN-JETHOSEN
Kniestepp,
Schienbeinschutz

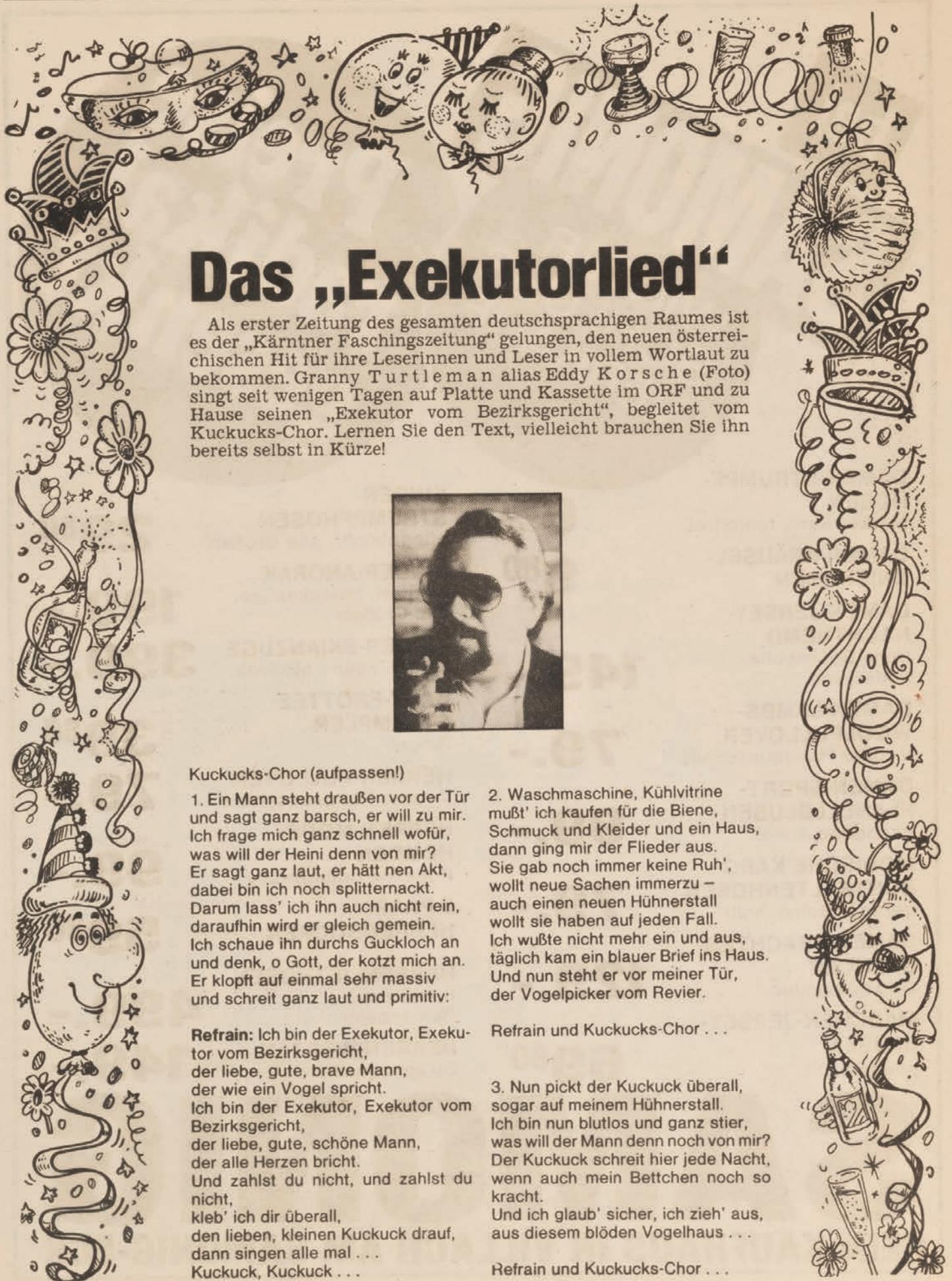
499.-

HERREN-WESTEN
Strapazqualität

149.-

SAMONIG

DEIN KAUFHAUS IN VILLACH AM SAMONIG-ECK



Das „Exekutorlied“

Als erster Zeitung des gesamten deutschsprachigen Raumes ist es der „Kärntner Faschingszeitung“ gelungen, den neuen österreichischen Hit für ihre Leserinnen und Leser in vollem Wortlaut zu bekommen. Granny Turtleman alias Eddy Korsche (Foto) singt seit wenigen Tagen auf Platte und Kassette im ORF und zu Hause seinen „Exekutor vom Bezirksgericht“, begleitet vom Kuckucks-Chor. Lernen Sie den Text, vielleicht brauchen Sie ihn bereits selbst in Kürzel!



Kuckucks-Chor (aufpassen!)

1. Ein Mann steht draußen vor der Tür und sagt ganz barsch, er will zu mir. Ich frage mich ganz schnell wofür, was will der Heini denn von mir? Er sagt ganz laut, er hätt nen Akt, dabei bin ich noch splitternackt. Darum lass' ich ihn auch nicht rein, daraufhin wird er gleich gemein. Ich schaue ihn durchs Guckloch an und denk, o Gott, der kotzt mich an. Er klopft auf einmal sehr massiv und schreit ganz laut und primitiv:

Refrain: Ich bin der Exekutor, Exekutor vom Bezirksgericht, der liebe, gute, brave Mann, der wie ein Vogel spricht. Ich bin der Exekutor, Exekutor vom Bezirksgericht, der liebe, gute, schöne Mann, der alle Herzen bricht. Und zahlst du nicht, und zahlst du nicht, kleb' ich dir überall, den lieben, kleinen Kuckuck drauf, dann singen alle mal ... Kuckuck, Kuckuck ...

2. Waschmaschine, Kühlvitrine muß' ich kaufen für die Biene, Schmuck und Kleider und ein Haus, dann ging mir der Flieder aus. Sie gab noch immer keine Ruh', wollt neue Sachen immerzu – auch einen neuen Hühnerstall wollt sie haben auf jeden Fall. Ich wußte nicht mehr ein und aus, täglich kam ein blauer Brief ins Haus. Und nun steht er vor meiner Tür, der Vogelpicker vom Revier.

Refrain und Kuckucks-Chor ...

3. Nun pickt der Kuckuck überall, sogar auf meinem Hühnerstall. Ich bin nun blutlos und ganz stier, was will der Mann denn noch von mir? Der Kuckuck schreit hier jede Nacht, wenn auch mein Bettchen noch so kracht. Und ich glaub' sicher, ich zieh' aus, aus diesem blöden Vogelhaus ...

Refrain und Kuckucks-Chor ...



Auch Landeshauptmann Leopold Wagner plant, in seinen alten Beruf zurückzukehren, will aber seine politische Tätigkeit nur geringfügig einschränken.

WIR IN KÄRNTEN

WIR SIND FÜR GRÜNE
BÄUME UND ROTE WÄHLER!



Amanda Klachl



Danae ist die Mutter des Perseus, Leo, Urban, Pius sind Papstnamen, Aul ist ein Fluß zum Pregel...
Warum ich Ihnen das sag'. Weil endlich a i amal was Gescheites sagen möcht...

Kärntens Milchbauern brauchen „Jörgi“, das Milchkind

(Bezahlte Anzeige der FPÖ)

Wir sind auch noch da – KPÖ

Ein Industrieller F(lick)

Die „Kärntner Faschingszeitung“ kann es enthüllen: Mit obigem Titel wollten die „Kärntner Tageszeitung“ und die

„Kärntner Krone“ ihre Leserschaft über eine romantische Liebesgeschichte zwischen dem bundesdeutschen Indu-

striellen und einer jungen Kärntnerin informieren. Während die KTZ durch ihren wirklichen Chefredakteur vom Arnulfplatz

In Feldkirchen bleibt einem „Auge des Gesetzes“ nichts verborgen, nimmt eine „weiße Maus“ ihren Dienst sehr genau. So war – wenn man verlässlichen Quellen glauben darf – der überall beliebte Feldkirchner Gendarmeriebeamte Johann Dullnig eines Abends damit beschäftigt, einem gemeinen Falschparker Recht und Ordnung beizubringen; kurz gesagt, ihm einen der gefürchteten weißen Zettel hinter die Windschutzscheibe zu klemmen.

Dullnig – ein Mann der Tat – zögerte nicht lange, stellte sich unter ein beleuchtetes Vordach eines Lokales und fing an, den Strafzettel auszufüllen.

Doch plötzlich wurde es dunkel, ging dem Mann in Uniform ein Licht aus. Dullnig kombinierte sofort richtig. Jemand hatte boshafterweise die Lampe ausgeschaltet.

Da kann man natürlich kein Auge zudrücken.

Dullnig stürmte ins Lokal und verkündete die Sperrstunde mit den Worten: „Alle Frauen dürfen gehen, die Männer bleiben sitzen und zahlen 100 Schilling!“ Hatten die Gäste des starken Geschlechtes ursprünglich einen guten Faschingscherz vermutet, wurden sie doch bald eines besseren belehrt.

Der Ordnungshüter – er hatte ja bereits europa-weit für Schlagzeilen gesorgt, als er einem Hund wegen Bellens ein Strafmandat verpaßt hatte – meinte es todernt. Als noch dazu ein Gast wagte, dagegen Einspruch zu erheben, wurde der Vertreter von Recht, Zucht und Ordnung böse. Es folgte folgender Dialog: „Ihren Ausweis bitte!“ Der völlig überraschte Gast, er kannte den Beamten bestens, darauf: „Was soll der Blödsinn?“ Gendarmeriebeamter: „Ich habe gesagt, Sie sollen sich ausweisen!“ Gast: „Mach’

doch kan Schmah, du kennst mi eh!“ Gendarmeriebeamter „Werden Sie nicht persönlich.“ Gast: „Aber du hast doch jahrelang als Briefträger meine Post zugestellt, mit mir domols a Stamperl getrunkn und Kartn gespielt!“ Beamter: „Zum letzten Mal, weisen Sie sich aus!“ Der verdutzte Gast spürte plötzlich den Arm des Gesetzes. Er wurde festgenommen und im Gemeindegatter verwahrt, bis der umsichtige Gendarm noch einmal formhalber die Identität feststellte.

● Man soll sein Licht nicht unter den Scheffel stellen. Deshalb ein weiterer Beweis vom Dienst-eifer jenes Mannes, der Leute auch wegen lauten Kicherns zur Kasse gebeten hatte: Ein Feldkirchner holt – es regnet in Strömen – seinen Bruder, einen bekannten Geschäftsmann, mit dem Auto von einem Feldkirchner Lokal („Rat-

Alle Bäche unter (Rohr)schutz!

Seit die Nüchtigungen in Kärnten so rapide gesunken sind, gibt es alle möglichen und unmöglichen Vorschläge zur Verbesserung der Situation. Konzepte werden hervorgezaubert und wieder weggelegt, mehr Geld für Fremdenverkehrswerbung wird abgelehnt und dann wieder gefordert,

mit einem Wort, es herrscht Ratlosigkeit. Ein neuer Werbegag verspricht allerdings Großes. Er lautet: Kärnten, das einzige Land, in dem alle Bäche unter (Rohr)schutz gestellt sind. Eine wirtschaftlich phänomenale Leistung: Wir können alle Bäche zur Energiegewinnung

nutzen und gleichzeitig unter Schutz stellen, was unserem Fremdenverkehr – wenn er nur richtig verkauft wird – sicherlich zugute kommt. Noch haben wir das Endziel nicht ganz erreicht, aber wenn's so weitergeht, kann es nicht mehr lange dauern.

mit Kärntnerin!

aus zurückgepiffen wurde, fiel der Titel bei der Krone der „Siriusität“ zum Opfer. Inzwischen hat es sich herausgestellt:

Nicht Flick war es, sondern Vogel oder Fink... Sei's drum. Schade um die Story, oder?

Lachen ist lustig



Drei Wünsche

Auf aner Fahrt, auf aner langen, da is a Dampfer untergangen. Drei Lötter klammern sich voll Gier fest auf a außergrißne Tür. Auf amol: Liacht im Einerleil A Flaschn schwimmt bei sön vorbeil
Dem an gelingt's, sie zum Derhaschn, da zischt a Geist aus derer Flaschn:
„A jeder kriagt hiaz von euch drei für die Erlösung an Wunsch freil“

Der erste mant: „Wann i nit tram: i warat gern sofort daham!“ Dawal er das noch sagen tuat, macht es schon „scht!“, und er is furt.
Der zweite mant: „Ih bitt mir aus den gleichn Wunsch: i war gern z'haus!“ „Scht!“ macht es wieder, und vom Fleck da is a schon der zweite weck!
„Und du?“ fragt hiaz da Geist den drittn:
„Was möchtest du für dich erbittn?“
„Ih hab was, was ih wünschn tat!“ sagt der: „Mir is all an so fad!
Ih wünschat (das war' a Hallo!), die andern zwa warn wieder da!“

Merke: Erfüllte Wünsche (wonderfull?) sind im Ergebnis manchmal Null.
Wilhelm Rudnigger

Ein Ordnungshüter nimmt es in Feldkirchen genau:

„Sperrstund' is...“ und Bellos Hütte

hausstube“) ab. Er hupt deshalb kurz. Im selben Augenblick hat der Bruder den Wagen bereits erblickt und ruft – da er bereits eine bekannte Uniform sieht – beschwichtigend über die Straße: „Hup' nicht mehr, ich bin ja schon da!“ Das hört das Ohr des Gesetzes. Der Beamte verwarnt den Autofahrer und wendet sich dann seinem Bruder zu,

um von ihm wegen lauten Schreiens eine saftige Strafe zu kassieren.

● Ein weiterer Vorfall blieb – trotz Amtverschwiegenheit – ebenfalls nicht geheim. Ein Kollege Dullnigs hatte einen Bernhardiner geschenkt bekommen. Für einen Riesenhund braucht man aber eine Riesenhütte. Deshalb machten sich Dullnig und sein Freund

frisch ans Werk, zimmer-ten eine Prachtvilla für den Vierbeiner. Nur innen fehlte noch ein Stück. Dullnig kletterte gekonnt hinein, während sein Bekannter völlig ahnungslos die Hütte – es fehlten Fenster und Türen – mit Holz zunagelte. Da half nur mehr eins: Ein schneller Griff zur Hacke – und der Bernhardiner war wieder obdachlos.

Eine vorsorgliche Imagebildung

Bekanntlich verlangt die Kelag für den Strom zum Betrieb von Schiliften in Kärnten höhere Tarife als die Landesgesellschaften in Salzburg oder Tirol. Kärntens Liftbesitzer schlugen deshalb selbstverständlich Alarm und schrieben einen Ideenwettbewerb unter dem Stichwort

„Kelag-geschädigt“ aus. Der Inseratentext lautete wie folgt: „Wie maximiere ich den Gewinn auch ohne Schnee.“ Kontakt-Anzeigen-vertraute Leser werden die Raffinesse dieses Textes sofort erkennen. Ziel ist, wie könnte es anders sein, das Geld. Gleichzeitig wird darauf verwie-

sen, daß für mangelnden Schnee niemand außer Petrus, am allerwenigsten aber die Liftbesitzer, verantwortlich gemacht werden können (das nennt man vorsorgliche Imagebildung), und zum dritten findet sich im Stichwort der Sündenbock für alles, nämlich die Kelag.



In Villach **Saint André** In Spittal
 Bruni Ciao
 Roma Americanino
 Widmannngasse Rathausmarkt

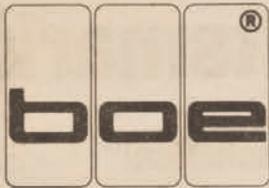
Die Stadt braucht nicht nur einen Wurm,
 Sie braucht auch Kühl- und Fernheizturm,
 Braucht Wasser, Gas-, Elektrostärke,
 Kurzum, man braucht die Stadt-Stadtwerke.

Zu uns kommt sicher jeder her,
 Gibt's Schwierigkeiten im Verkehr.

Will er Kontakt und Spannung sehen,
 Beim Schwimmen nicht mehr untergehen.

Das alles ist schon programmiert,
 Am End' sind alle dann verwirrt,
 Und sind dann, was wir immer waren,
 Wie du und ich die Stadtwerksnarren!

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Erhard Lengfeldner und Reinhard Eberhard, 9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 7. Druck: Kärntner Universitäts-Druckerei, 9020 Klagenfurt, Viktringer Ring 28. Fotos: Ehrlich



WOHNBAU Ges.m.b.H.

Verkaufsbüro Villach
 Ringmauergasse
 Telefon 0 42 42/21 2 40
 Montag bis Freitag 8.30 - 12.15
 Montag bis Freitag 14.00 - 17.30
 auch Samstag von 8.30 - 12.15



Airest

Flughafen-Restaurant
Tel. 44 7 00

Gemütliche Räumlichkeiten
für 10 bis 300 Personen

Gemeinsame Studie von Arbeiterkammer und Handelskammer:

Die Arbeitslosen sind Gefahr für den Kärntner Arbeitsmarkt

LAbg. Dipl.-Kfm. Dr. Erwein Paska: „Arbeitslose abschaffen!“

Sensationelles hat eine gemeinsame Studie von Arbeiterkammer und Handelskammer bezüglich des Kärntner Arbeitsmarktes erbracht. Wie von seiten der AK durch ihren Wirtschaftsexperten, Dipl.-Kfm. Dr. Erwein Paska, zwar zaghaft, aber doch bestätigt wurde, sollte man das Übel des überfüllten Arbeitsmarkts an seiner Wurzel anpacken.

Paska: „Im Klartext: Da es bisher nicht möglich war, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, ist nun daran gedacht, die Arbeitslosen in Kärnten abzuschaffen. Das hätte einerseits den enormen Vorteil, daß sich kein Politiker mehr um die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze kümmern müßte, zum anderen bekäme der Staat durch die wegfallenden Arbeitslosengelder gewaltige Mittel für andere Aufgaben frei, etwa für die längst fällige Zubetonierung ganz Österreichs,



Dipl.-Kfm. Dr. Erwein Paska, Landtagsabgeordneter und AK-Wirtschaftsfachmann: „Man muß das Übel bei der Wurzel packen. Die Arbeitslosen gehören ganz einfach abgeschafft.“



die bei bestem Willen bislang am Mangel entsprechender finanzieller Mittel gescheitert ist.“

Aus der AK-HK-Studie geht vor allem auch ganz klar hervor, daß in erster Linie auch die Jugendarbeitslosen zu beseitigen wären, damit der Arbeitslosennachwuchs wegfällt. HK-Präsident Baurecht: „Schaun Sie, die Überpopularisierung bei den Katzen bekämpft man auf dem Lande ja auch sehr erfolgreich dadurch, daß man junge Katzen ertränkt.“

Von seiten des Landes Kärnten sieht man der Entwicklung mit Befriedigung entgegen. LH Wagner: „Ich habe immer wieder betont, und die Freunde in unserer herrlichen Partei tun es auch, daß wir die Probleme gemeinsam lösen können, wenn wir das nur energisch wollen.“





Lange mußte dieser Jugendliche auf einen Job warten, aber jetzt hat es doch geklappt.

Warum keine Lederhose?

internationale Damen- und Herrenmode, Pfarrplatz 5, Klagenfurt, Tel. 31-29-96



Arbeitsmarktlage: Neuer Weg

Völlig neue Wege will man im Oberland bei der Bereinigung der Arbeitsmarktlage gehen. Bürgermeister Helmuth Drewes von Spittal: „Wir haben hier das Glück der Kessellage, das auf anderen Gebieten oft ein Nachteil ist. So aber können wir die Arbeitslosigkeit ganz einfach durch den Katschberg-Tunnel nach Salzburg treiben und nicht mehr zurück herein lassen.“

Olympia für Alpen-Adria-Raum?

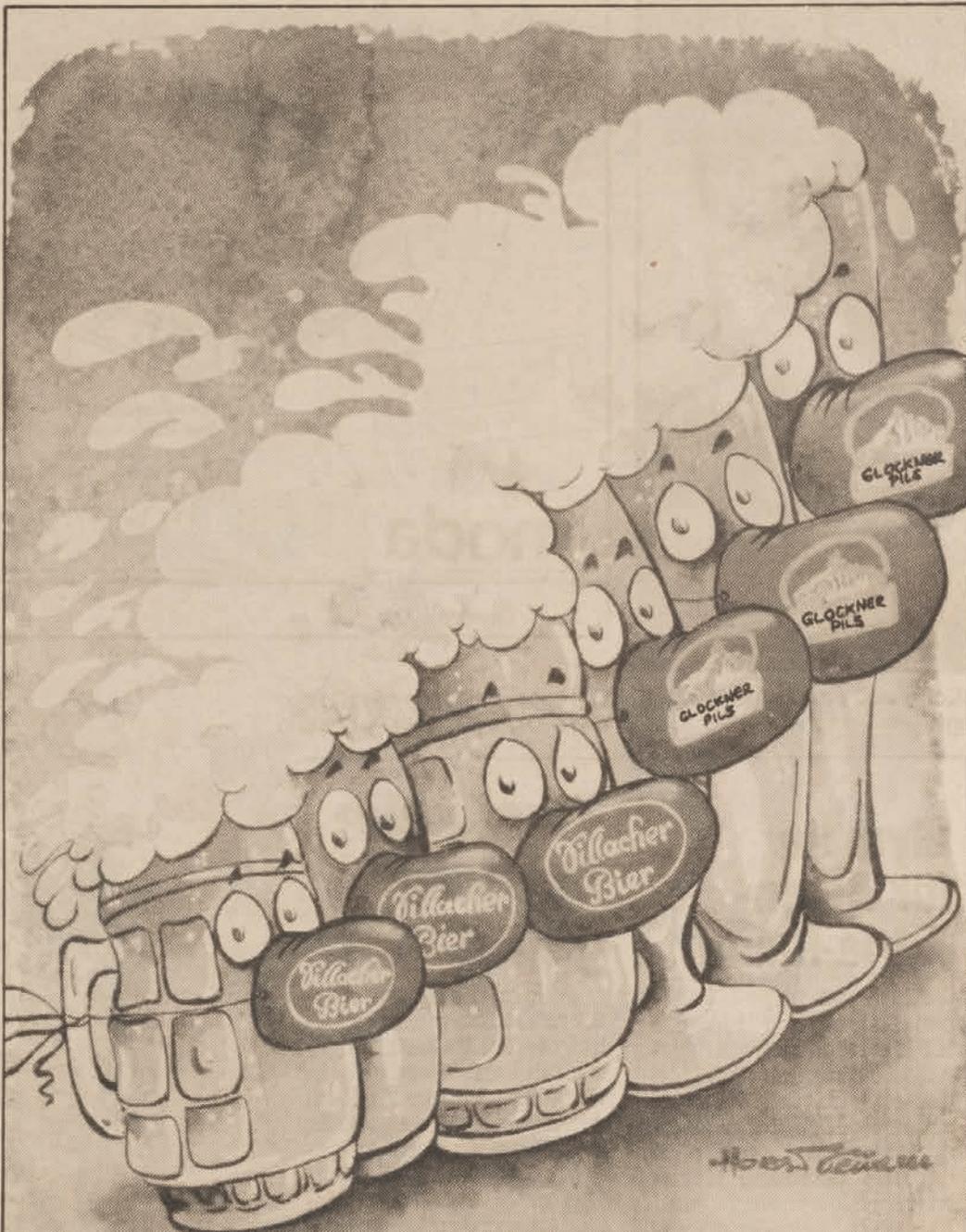
Eine wichtige Wirtschaftsmeldung hat die KFZ erreicht: Der Alpen-Adria-Raum bemüht sich gemeinsam um Olympische Spiele. Man verspricht sich davon eine enorme Belebung Kärntens, Sloweniens und Friaul-Julisch Venetiens. Von seiten des Kärntner Heimatdienstes wurde allerdings bereits der Ausschluß der Kärntner Slowenen von der Organisation der Spiele gefordert.

Zwei neue Betriebe gegründet

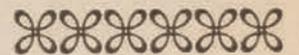
„Wenn die Klagenfurter SPÖ immer wieder behaupte, im industriell gewerblichen Bereich in Klagenfurt ginge die Zahl der Arbeitsplätze zurück, so müsse er dem entgegenhalten, daß zwei wichtige neue Betriebe angesiedelt werden konnten – eine Sodbrennerei und ein Scharlachbergwerk, erklärte der Klagenfurter Bürgermeister Leopold Guggenberger der KFZ gegenüber.“



Jedem Menschen ist es klar, Beamte sind für'n Bürger da



KEINE FASCHINGS GAUDE OHNE UNS!



KFZ-Leser wissen gar nichts

Wissen Sie:

1. Was ein Umbal ist?
2. Wann Kaiser Franz Joseph prophetisch „Brno, Brno“ vor sich hin gemurmelt hat und damit keine Stadt, sondern einen späteren Kaiser meinte?
3. Was man unter Erzfeind versteht?
4. Wie viel tausend Schilling sind, wenn man sie nicht hat?
5. Was es für alle Kärntner gibt?
6. Wie die Schwester von Petra Kelly heißt?
7. Was man unter Liftboy versteht?
8. Wer wozu einen Bildschirm braucht?
9. Wie verschwiegen ein katholischer Beichtvater sein muß?
10. Kennen Sie den § 4711 der ASVG?

(Antworten auf Seite 38)



Jedem Menschen ist es klar,
Beamte sind für'n Bürger da . . .
Doch zwar an Wochentagen nur,
von 8 Uhr früh bis 13 Uhr.
Doch sollst du nie für elf Uhr kommen,
da wird das Frühstück eingenommen
und täglich Zeitungen gelesen,
denn da trägt ja das Volk die Spesen.
Auf unsere Kosten Jahr für Jahr,
Beamte sind für'n Bürger da.

*

Dein Reisepaß ist abgelaufen,
du willst dir keinen neuen kaufen.
Du willst ihn nur verlängert seh'n,
so mußst du zur Behörde geh'n.
Als erstes nach der Eingangsschwelle
da suchst du nach der Auskunftsstelle.
Doch bei der Auskunft steht geschrieben:
„Auskünfte einzeln – Zimmer sieben.“
Dort stell' ich mich zur großen Schar,
Beamte sind für'n Bürger da.

*

Nach eindreiviertel oder zwei
Stunden war ich an der Reih',
betrat eines Beamten Zimmer,
doch der telefonierte wie immer.
Nicht lange, nur eine halbe Stunde,
kein Dienstgespräch – privater Grund.
Dann ruft er noch die Tante an
und fragt, ob er ihr helfen kann,
er käm' vorbei um „halba zwa“.
Beamte sind für'n Bürger da.

*

Als ich ihm meinen Wunsch erklärte,
daß ich Verlängerung begehrte,
für meinen Reisepaß – den alten –
nur einen Stempel will erhalten,
da sagte er mir ins Gesicht:
„So einfach ist dies leider nicht.“
Er sei da nicht so kompetent,
er mir ein andres Zimmer nennt.
Für Reisepässe Austria.
Beamte sind für'n Bürger da.

*

Dort kam ich schneller an die Reih',
denn vor mir warteten nur zwei.
Sie kamen dran, ich war der dritte,
doch dann stand plötzlich „Warten, bitte!“
Und der Beamte vor der Tür
sagt: „In Sekunden wieder hier.“
Dann war er weg und es war's rund
nach meiner Uhr a halbe Stunde.
Kommt, tut ob nichts gewesen war,
Beamte sind für'n Bürger da.

*

Nachdem ich meinen Namen nenne,
fragt er, womit er dienen könne,
denn dienen sei Beamtenpflicht
zu jeder Zeit aus seiner Sicht.
Stets hilfsbereit und auskunftsfreudig,
stets freundlich, nett und nie beleidigt.
Drum sag' ich voll Elan, voll Schwung:
„Ich brauch a Paßverlängerung.“

Drauf gibt er mir ein Formular,
Beamte sind für'n Bürger da.

*

Dies soll ich ausfüllen vor der Tür,
denn dies da sei „ka Schreibstubb hier“
und draußen sei für solche Fälle
a eigene markierte Stelle.
Dann möchte er noch gerne haben,
nicht Schreibschrift, sondern Großbuchstaben,
und fragt mich, ob ich wohl gehört,
was er mir alles hat erklärt.
Denn dieses sei kein Blah-Blah-Blah,
Beamte sind für'n Bürger da.

*

Dann endlich hab ich diesen Wisch
fix und fertig auf dem Tisch,
in Druckbuchstaben, fehlerfrei,
die Unterschrift war auch dabei.
Ich hab' gedacht, jetzt sei's okay,
doch der Beamte sagt: „Ich seh'
ka Stempelmarke, Sie verstehn.
Die kriegen Sie auf Zimmer zeh'n.
Im ersten Stock und gegen bar.“
Beamte sind für'n Bürger da.

*

Doch Zimmer zeh'n – dann vor der Tür,
war es schon leider zwölf Uhr vier,
und dort stand dann zu mein Verdruß:
„Täglich zwölf Uhr Kassaschluß.“
Und ohne Stempel sei ein Akt
für die Behörde so wie nackt
und es darf keine Ausnahm' geben,
die Stempel muß man selber kleben.
Doch eines bitte merke dir,
Beamte sind für'n Bürger hier.

*

Am nächsten Tag um acht Uhr früh,
trotz aller Schwierigkeit und Müh,
damit alles erledigt werde,
ich wiederum bei der Behörde.
Mit Stempelmarken ausgestattet,
genau nach Plan, daß niemand irrt,
und vom Beamten nachgezählt,
endlich okay, weil nichts mehr fehlt.
Und wieder einmal denk' ich mir,
Beamte sind für'n Bürger hier.

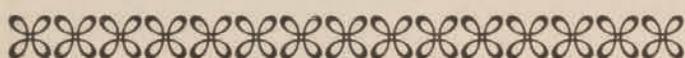
*

„Sie können,“ sagt er, „wenn Sie wollen,
den Paß dann nächste Woche holen.
Zusenden geht nicht, laut Erlaß,
denn da verstehn wir keinen Spaß.
Die Dienstvorschriften sind uns heilig,
egal ob dringend oder eilig.
Dafür sind Vorschriften geschaffen,
Erlasse, Rundschreiben, Paragraphen,
denn schließlich endlich sind auch wir
Beamten für den Bürger hier.“

*

So lang ich leb' auf dieser Erde
und wenn ich hundert Jahr alt werde,
schwör' ich, ich krieg' a Magenschwur,
Beamte sind für'n Bürger hier.

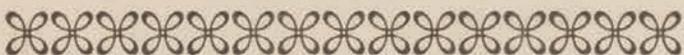
Friedl d. H.



KFZ-Leser wissen nichts

(Auflösung von Seite 36)

1. Ein Umbal ist ein zentralafrikanischer Potentat, der nicht zu Fall kommen möchte. Haben Sie noch nie etwas von den Umbalfällen gehört?
2. Wissen wir leider auch nicht.
3. Ein im Bergbau, allerdings nur selten vorkommender Miesmacher.
4. Probieren Sie es doch einmal aus!
5. Nichts.
6. Petra Kellys Schwester: Grüne Minna.
7. Gehilfe eines Schönheitschirurgen.
8. Ein Maler, der eines seiner Werke im Regen umher-schleift.
9. Er darf nicht einmal der Beichtmutter etwas verraten.
10. Man darf sich auch im Ruhestand setzen.



Geldmarkt

Wozu sparen, es gibt ohnehin alles zu kaufen! Ihre Raiffeisenbank.

Noch heute Ihr Geld zu uns gebracht, und Sie liegen goldrichtig. Klagenfurt, Tel. 44 2 81/Villach, Tel. 21 86 03.

Wer leiht uns 45 Millionen Schilling für unerledigte Projekte? Sicherstellung im Stadtzentrum vorhanden. Unter Klagenfurt, Tel. 53 72 05.

Kontakte

Kontakte jeglicher Art vermittelt Elektro-Mayer.

Kontaktlinsen nur von Ihrem Brillenfachhändler.

Kontakte mit Mafia und Camorra möglich. Auch diskrete Hausbesuche.

Kontakte mit Kärntner Slowenen nicht erwünscht – Ihr Heimatdienst.

Kontakte mit dem Kärntner Heimatdienst nicht erwünscht – Ihr Rat der Kärntner Slowenen.

Kontakte zwischen Kärntner Slowenen und Regierungsvertretern in Belgrad und Laibach nicht erwünscht – Ihr Landeshauptmann Leopold Wagner.

Offene Stellen

Klagenfurt. Das Tiefbaureferat der Landeshauptstadt garantiert, daß es sofort mit Einsetzen der schönen Witterung wieder für genügend offene Stellen im Verkehrsnetz der Stadt sorgen wird.

Pension gesucht. Nicht unter 38.000 Schilling netto. Unter „Notleidender Politiker“, Nr. 08/15, KFZ-Redaktion.

Landesgefängnenhaus Klagenfurt sucht dringend zum sofortigen Eintritt einen gelernten Schneider und einen gelernten Schuster. Logiermöglichkeiten vorhanden, geringes Entgelt zugesichert. Tel. 57 0 60-0.

Politische Partei sucht bundesweit Drahtzieher. Bewerber mit einschlägiger Erfahrung im AKH-Skandal oder bei der WBO bevorzugt. Entsprechende Referenzen des Rechnungshofs erwünscht.

Gebäudereinigungsfirma weitet aus. Zur Beseitigung des Hundekots auf den Klagenfurter Straßen Hundekot-entferner gesucht. Tel. 51 10 47.

Jungkoch sucht Jungkellner. Bezahlung nach Vereinbarung. Offerte unter „Kärntner Hamatle“ an die Verwaltung der „Kärntner Faschingszeitung“.

Stadt Klagenfurt sucht versierte Budgetlochstopfer.

Klagenfurter FPÖ sucht neue Querulanten. Bewerbungen möglichst kurzfristig, da Gemeinderatswahlen bald vor der Tür, unter Tel. 55 9 42.

**PARTYSERVICE
SANDWICHES**

**FRISCHFLEISCH
IMBISSE**

**WURST-SPEZIALITÄTEN
FEINKOST**

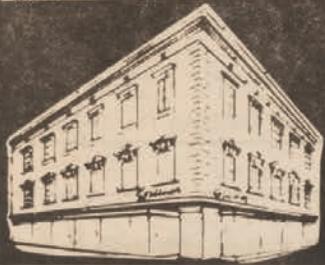


Richard Jaritz am Domplatz

Haus der guten Wurst, 9020 Klagenfurt, Karfreitstraße 14, Tel. 0 42 22/54 7 54



...es grünt
so grün
PROSIT!



MODE
Grüner
Burggasse
Klagenfurt

Ist Ihrer dabei? Wir beraten Sie gerne.



DENZEL

Importeur der A.-B.-Volvo-, Ferrari- und Mitsubishi-Autos
Klagenfurt, St. Veiter Straße 209, Tel. (0 42 22) 43 2 00 Serie
Morogasse 39, BMW-Haupthändler, Tel. (0 42 22) 54 1 00-0

Wir versuchen alles, um immer und überall für Sie
dazusein.



J.U.A. Frischeis
9501 Villach, Muldenweg 12, Telefon 25 6 69



**raumharmonie
warmuth**

Ankershofenstraße 33 · Tel. (0 42 22) 54 8 35 · 9020 Klagenfurt

Drei finstere Ritter von der Geyerburg beschlossen eines Tages, das Geheimrezept des damals schon berühmten „Girter Pils“ in ihren Besitz zu bringen. Als sie die Brauerei überfallen hatten, brachten sie den Braumeister unter Androhung gräßlichster Foltern zum Geständnis. Doch es stellte sich heraus, daß das Rezept für sie wertlos war. Sie konnten nämlich die Quelle, die das kostbare Brauwasser lieferte, nicht stehlen. So ritten die Drei unverrichteter Dinge von dannen.



Kriag is Kriag

Im Kriag is gwesen. Und die Feinde erobern eine Kleingemeinde und treiben (das is zu verdammen!) die Weiber auf'm Dorfplatz zsammen. Der Häuptling ruuft zu seine Lötter (die Sieger sein ja immer „Götter“): „So, Kämpfer, freut's euch hiaz am Leben: Die Weiber sein euch freigegeben!“ Da trittat hiaz die Vev Thonhauser ganz furchtlos aus die G'fangnen außer und sagt zum Häuptling ohne Angst: „Es is zwar schlimm, was du verlangst, doch leider nicht zum Aufderhalten. Nur bitt i ans: verschont's die A l t n!“ Auf das hin steigt mit vieler Müah die alte, schiache Zenzi vür und schreit zur Vev (daß i nit lüag): „Du halt' die P a p p n! Kriag ist Kriag!“



Merke: Auch Bösem (mit vergnügten Sinnen) kann man was Gutes abgewinnen.

Wilhelm Rudnigger

Kontrollor „leichter Damen“

Dunkelhaariger Mann erleichterte Veldens Gunstgewerblerinnen um 100.000 Schilling

Veldens Gendarmerie tappt noch immer im dunkeln, steht vor einem Rätsel. Noch immer fehlt von jenem 30- bis 35jährigen, dunkelhaarigen, gutgewachsenen Mann, der die Gunstgewerblerinnen des Kurortes um rund 100.000 Schilling „geschädigt“ hatte, jede Spur. Selbst intensive Nachforschungen über Interpol blieben erfolglos.

Der freche Unbekannte hatte sich den Schönen der Nacht als Kontrollor der Gemeinde Velden ausgewiesen und benützte sogar einen (wie jetzt feststeht) gefälschten Dienstausweis. Die Überprüfungen der kurvenreichen Bettkissenzerwählerinnen nahm der „Beamte“ sehr genau.

Er prüfte, kontrollierte und prüfte. Tage vergingen, der Mann „arbeitete“ wie besessen. Mit der Zeit wurde den Damen der Unbekannte doch verdächtig. Ein Beamter, der die ganze Woche über nur



Es ist eine Geschichtsfälschung, wenn man behauptet, der Lindwurm sei mit einer Keule erschlagen worden. Dies konnte nur gelingen mit einem Tauschitz-Ziegel.

Beton/AUSCHITZ

Hörtendorf, 9020 Klagenfurt, Tel. (0 42 22) 32 2 28

„Busenwunder“ und „echte Französinnen“ genöß, genießen mußte? Eine kurze Nachfrage bei der Gemeinde (es ist ein böses Gerücht, daß Bürgermeister Valentin Petritsch deshalb extra ins Haus mit der romantischen Laterne fuhr, um seinerseits den Fall zu prüfen) ergab: Es gibt keinen Kontrollor. Die wütenden Mädchen erstatteten sofort Anzeige bei der Gendarmerie. Doch der Unbekannte war plötzlich verschwunden.

Der Postenkommandant der Gendarmerie Velden, Gruppeninspektor Friedrich Frick: „Ein interessanter Fall. Wir haben trotz stundenlanger Erhebungen jedoch keine Spur gefunden. Auch die Damen konnten uns bei unseren Recherchen nicht viel weiterhelfen. Einige haben nur über seinen Mundgeruch geklagt. Dies trifft wiederum doch auf mehrere Zeitgenossen zu...“

*Lachen
ist lustig*



Der Schweißhund

An Schweißhund hat der Seppi Taft
beim Hundehändler Schindler kaft.
Nach a paar Wochn merkt er schon:
Der Schweißhund is direkt ein Hohn!
Er is nix wert! Rein garnix! Nix!
Der Schindler hat ihn schlaun und fix
ganz einfach um das Haxl ghaut
und ihm die Freud ganz schön versaut!
„Mein lieber Schindler!“ schreibt er drum:
„Beim Hundskauf war ich leider z'tumm!
Ich muß halt diesen Mißgriff tragen.
Aber e i n e s möcht ich Ihnen sagen
(mit Trauer ums verlorne Geld):
Das ‚W‘, das Ihrem Namen f e h l t
(man kann es wenden, wie man will),
das hat Ihr Schweißhund leider z'viel!“

Merke: Wagst du's, mit Schwindlern
anzubandeln,
kann sich ein „W“
in „Weh“ verwandeln.

Wilhelm Rudnigger



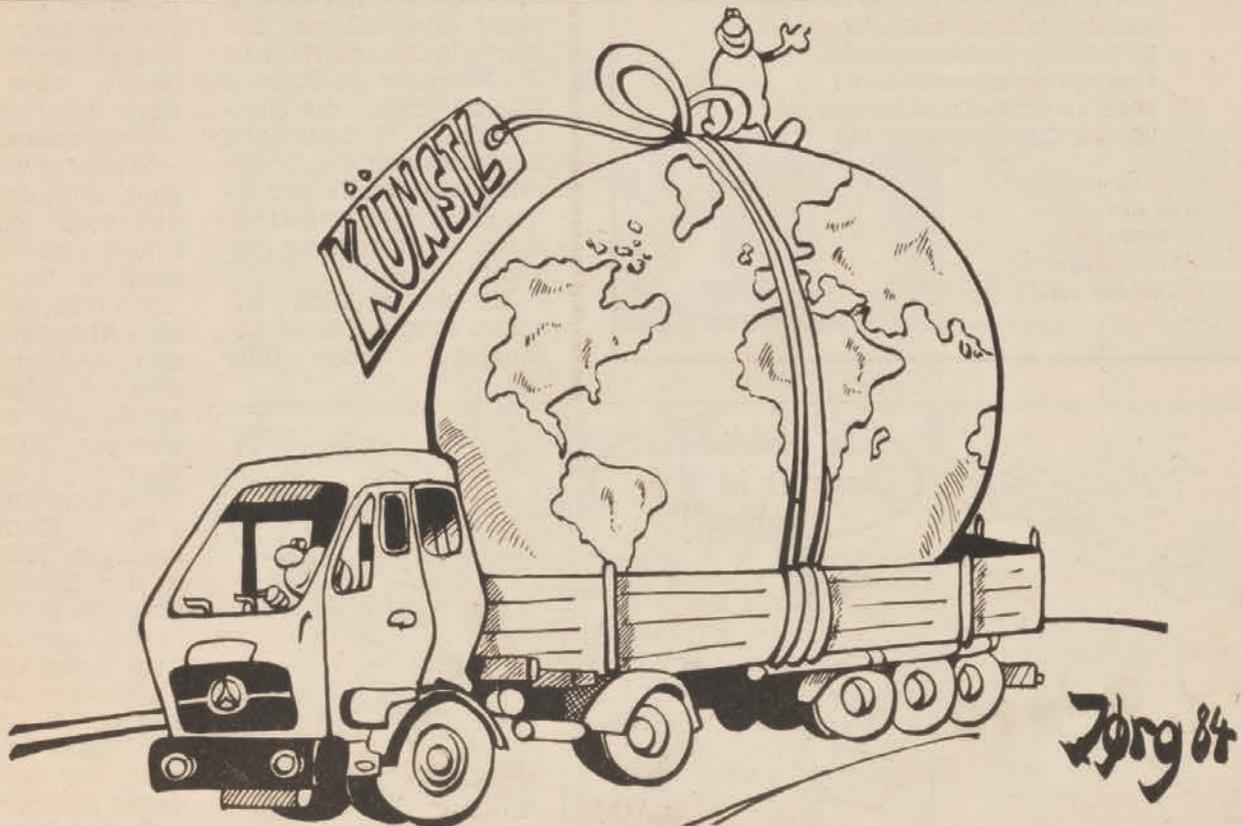
KUNDENSERVICE steht bei uns
an **1. STELLE**

Weiters bieten wir:
günstige Finanzierung
Leasing

**Eintausch von Gebrauchtwagen
auf Gebrauchtwagen**

Klagenfurt: Aug.-Jaksch-Straße 42
Tel. 0 42 22/51 25 26

Villacher Straße 157



Von wo auch immer Sie uns erreichen wollen – rufen
Sie uns einfach an. Telefon 00 43/0 42 22/57 1 77.



*Lachen
ist lustig*

Miß Scheibenwischer

Da Valte sagt heut zu sein Freind:
„I hab auf derer Welt kan Feind,
weil i bin friedlich und verträglich.
Nur ans, das ärgert mi unsäglich:
Wann i ins Stadtle fahr und fluach,
weil i umsunst an Parkplatz suach,
dann stell i mi zan letztn End
durthin, wo Parkverbote send.
Kaum bin i von de Weglan zruck,
da gibt's mir jedesmal an Ruck!
schau zum Scheibenwischer hin:
A weißes Zettale steckt drin!
Die Summe von den Strafmandatn,
wann mir dö amol zsammzähl tatn,
mit d e m Betrag könnt i mi traun,
a eigne Tiafgarasch zan baun!
Derwegen sei dö ‚Schillingfischer‘
(i sag zu sen ‚Miß Scheibenwischer‘)
für mi gemeinsam, wia sö seind,
auf derer Welt die anzign Feind!“
Da sagt der Freund zum Valte drauf:
„Dö regen mi schon lang nit auf!
Mir könnan's nia, nit ums Varreckn
was hinter'n Scheibenwischer steckn!
Ich hab dafür (und zwar perfekt)
a wahres Weltpatent entdeckt:
Wann i h wo park' und geh was kafn,
laß i den Scheibenwischer I a f n!“

Merke: Was eine
Politesse ist,
die lacht sogar
bei solcher List.

Wilhelm Rudnigger



Der Atomblitz macht Sie blind. Sehen Sie daher unter keinen Umständen hin!

Atomkriege

„Kärntner Faschingszeitung“ steht

Mehr als je zuvor zittert die Welt vor der Gefahr eines Atomkrieges. Regieren in Ost und West die Tauben oder die Falken? Das ist jeweils die Gretchenfrage. Und niemand darf erwarten, daß Österreich von den Folgen einer derartigen nuklearen Auseinandersetzung bewahrt bliebe.

Ja, da müßten wir schon entsprechende Abfangjäger haben oder

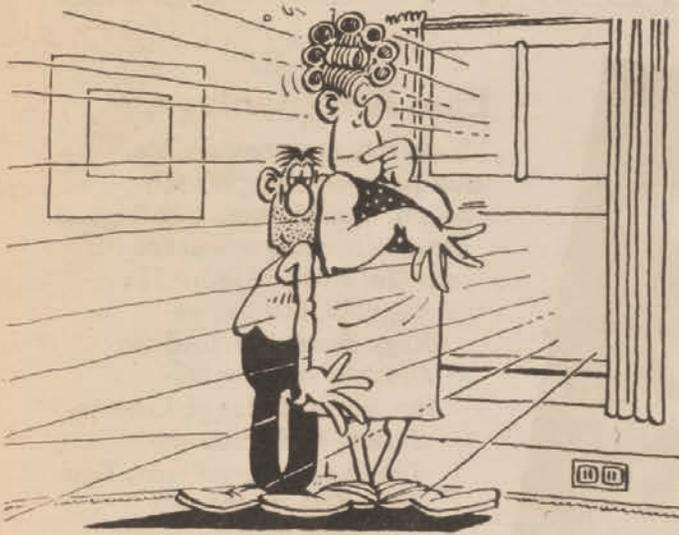
Atomraketenetze, etwa in der Art wie sie Schmetterlingsjäger benützen. Nur größer natürlich. Am besten wäre ein Netz, hoch über ganz Österreich gespannt.

Wie sehr wir gefährdet sind, zeigt die Tatsache, daß unmittelbar neben, hinter und vor uns – ja auch vor uns, es kommt nur auf die Blickrichtung an – Atomraketen stationiert sind; und in fast jedem Lebensmittelgeschäft gibt es die zwar weniger gefährlichen, aber immerhin... Schwedenbomben.

Die „Kärntner Faschingszeitung“ hat sich in den Dienst des Zivilschutzes gestellt und ist in der Lage, ihren Lesern Tips für ein Überleben im Falle eines Atomkrieges zu geben. Überleben nämlich kann man, wenn man nur will und fest daran glaubt.

● Wie kann man erkennen, daß ein Atomkrieg im Anzug ist? Im





Schutz vor dem Atomblick kann jedoch ein massiver Gegenstand bieten. Suchen!

überleben!

im Dienste unseres Zivilschutzes!

Anzug nachsehen? Lassen Sie die Blödelei, die Sache ist zu ernst!

● Also, Erkennen eines nahenden Atomkrieges: Politiker verlassen fluchtartig das Land in Richtung dritter Welt oder Antarktis. Die Hitparaden bringen die „schönsten Songs“ für den Schutzbunker, der TV-Pfarrer spricht das „Wort zum Tag danach“, Haustiere begehen reihenweise Selbstmord durch Erschießen, brave Bedienstete der Stadt putzen sorgfältig die Sirenen, im Fernsehen wird unmittelbar nach dem doch auch jetzt notwendigen Werbefunk berichtet, wohin Sie sich begeben müssen.

● Und nun weitere wichtige Hinweise: Der Atomblick führt zur Erblindung, da hilft nur Schutz hinter massiven Gegenständen. Nicht hinsehen. Lautes Türenkra-

chen muß nicht lautes Türenkrachen sein. Die Atomexplosion ist über Hunderte Kilometer zu hören. Denken Sie daran, bevor Sie Ihren Buben ohrfeigen. Als Zeitschriftenhändler sollten Sie für Ihre Mitmenschen nicht nur Stadt-, sondern auch Evakuierungspläne bereithalten. Wenn die Zentralheizung endlich funktioniert: Vergessen Sie nicht, daß die Atomstrahlen in hundert Kilometer Umkreis jedes Metall zum Schmelzen bringen können.

Mit diesen Tips hofft die „Kärntner Faschingszeitung“ wesentlich dazu beigetragen zu haben, daß Sie nicht nur den ersten, sondern auch ein Dutzend weitere Atomkriege spielend überstehen können.

Bleibt uns zum Abschluß nur, Ihnen ein angenehmes und vor allem fröhliches Überleben zu wünschen!



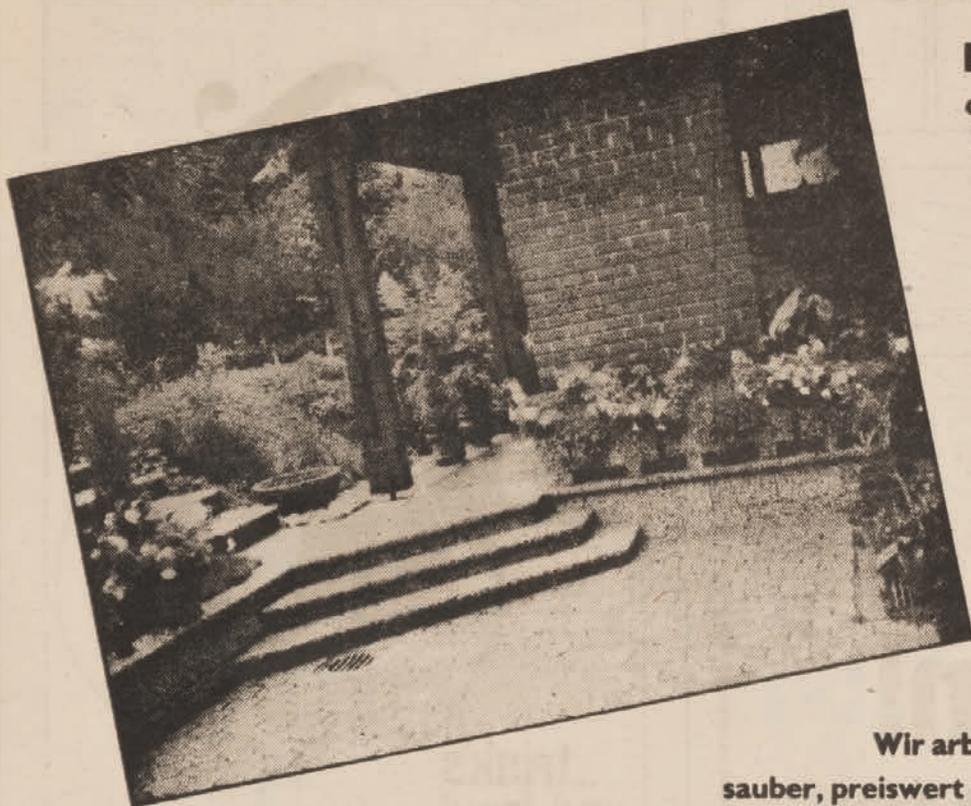
Faschingsamstag, 3. März 1984. 22.20 Uhr, FS 2, Club 2 an der Grenze. Diese Dorfdiskussion zwischen Franze Oschuschnig, einem überzeugten Deutsch-Kärntner, und Anton Deutschmann, einem überzeugten Slowenen, in einem Dorfgasthaus an der Grenze ist eine sinnvolle Fortsetzung der Club-2-Diskussion über den Film „Dorf an der Grenze“, mit dem der ORF seinen Beitrag zur Beruhigung der Volksgruppen in Kärnten geleistet hat. Der nunmehrige Club 2 entspricht dem neuen Programmschema

„Hinaus in die Bundesländer“. Alle Vermutungen, wonach der ORF mit solchen Programmen selbst zur Aufweichung des Sendemonopols beitragen möchte, sind frei erfunden.

Wenn einer stiehlt oder betrügt, dann heißt's auf jeden Fall: Dies ist ein Gauner oder Dieb, ja der ist asozial. Doch wenn der Staat das selbst tut und schmälert deinen Lohn, gedeckt durch der Gesetze Flut, dann nennt man's - Inflation!

(Bezahlte Anzeige der zu gründenden „Partei für die Abschaffung von Parteien und Steuern“)

Sauber ums Haus – sauber im Haus



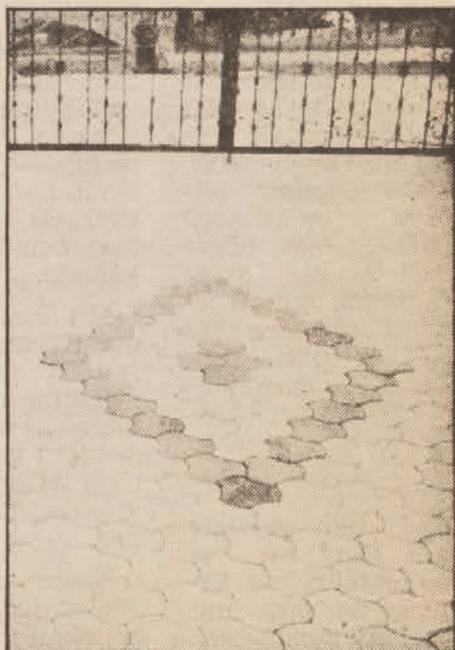
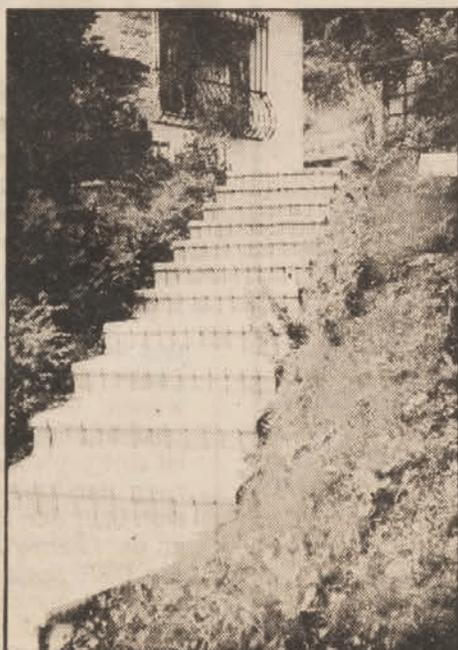
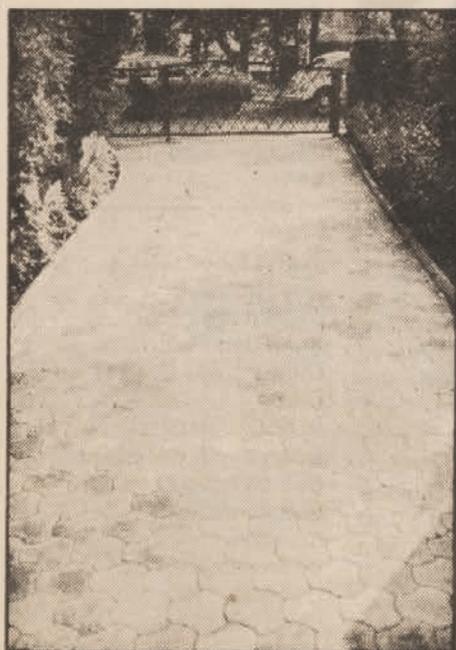
Eine Außenanlage,
ob aus Pflastersteinen, Verbundsteinen oder Waschbeton, macht einen gepflegten Eindruck und verbessert das Gesamtbild jeder Hausanlage. Durch das gefällige Aussehen und die Vielzahl von Vorteilen, wie z. B. lange Lebensdauer, Widerstandsfähigkeit gegen Frost, Tausalz, Öle, Fette usw. wenden immer mehr Haus- und Gartenbesitzer die Variante der umweltfreundlichen und pflegeleichten Außenanlagen an.

Wir arbeiten
sauber, preiswert und gewissenhaft, stehen Ihnen jederzeit mit unserer langjährigen fachlichen Erfahrung zur Verfügung und sichern Ihnen eine einwandfreie, kostenlose Beratung und Planung zu.

BETABAU

Herstellung von Außenanlagen

Klagenfurt, Maria-Platzer-Straße 4,
Telefon (0 42 22) 24 4 47, 24 4 51



In einem finsternen Wald begegnete einst ein armer Holznecht einer großen Schlange, die einen schwarzen Pilz im Maul trug. „Erlöse mich!“ flüsterte das unheimliche Tier. „Iss diesen Pilz und ich werde dich reichlich belohnen!“ – Kaum hatte der Holznecht den Pilz verspeist, stand eine liebliche Jungfrau vor ihm, nahm ihn bei der Hand und führte ihn zu einer Höhle. Als sie eintraten, sah er ein Fass „Hirter Mordl“, so groß wie der ganze Gurker Dom. Seit dieser Zeit hört man, wenn man in die Nähe der Höhle kommt, Lachen und Gläserklirren. Wagt man es aber, hineinzuschauen, ist alles leer und mäuschenstill....



69

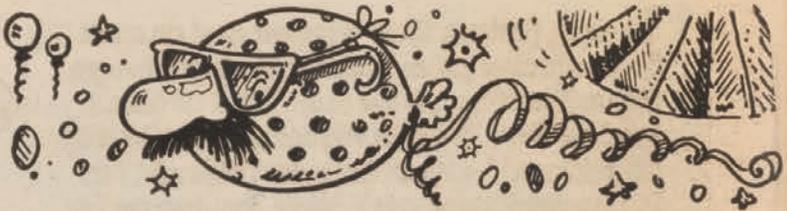
Feri

Wer sagt,
diese Zeitung
hat
zu wenig Sex?

6666666666666666

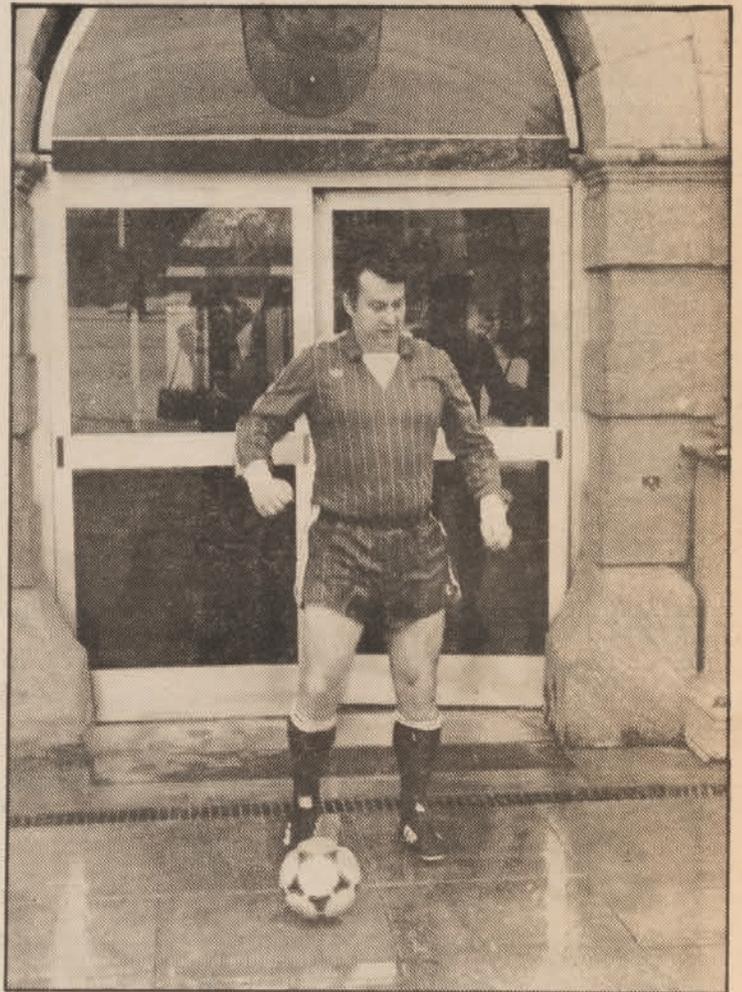
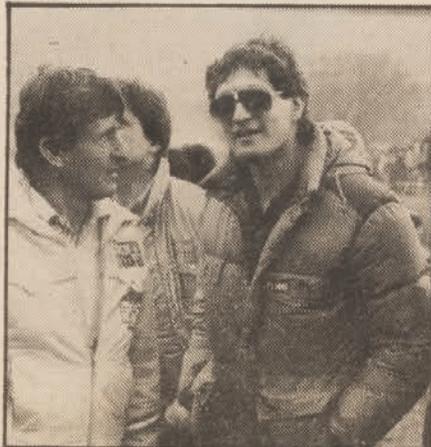


Im Jahre 1296 wurde König Eberhard der Heitere von einer tiefen Melancholie befallen, die nicht von ihm weichen wollte. Man suchte im ganzen Land nach Heilkundigen und Spasmachern, doch keiner konnte helfen. Der Braumeister von Hirt aber wusste Rat. Er braute ein besonderes Pils, das er dem König überbrachte, und die Wirkung war verblüffend. Eberhard der Heitere lächelte wieder, Feste wurden gefeiert und das Bier wurde als „Hirter Privat Pils“ zum königlichen Hofgetränk ernannt. Noch heute nach dem selben Rezept gebraut, labt es den verwöhnten Bierkenner.



Humanic klagt Kaiser Franz!

„Wem das passiert, dem g'hörn a paar Watsch'n eineghaut!“ – so selbstkritisch gab sich Franz Klamm er (unten mit Rechtsberater Rubenthaler) der „Kärntner Faschingszeitung“ gegenüber, meinte aber keinen sportlichen Fauxpas, sondern die Tatsache, daß Kaiser Franz nun eine Klage von Humanic „auf dem Buckel“ hat. Die Vorgeschichte ist bekannt: Humanic machte in TV und Hörfunk versteckt mit Klammer (klammern, ausklammert usw.) Werbung. Franz Klammer drohte mit einer Klage. „Hätte ich das nur nit getan, sondern die Hauspatschen ann'ommen, die sie mir als Entschädigung angeboten ham. Jetzt wollen sie, daß ich mich umtauf. So a Scheiße!“



Austria: Nun Sparflamme!

„Und jetzt wird endlich in die Hände gespuckt, wir steigern das Austria-Sozialprodukt!“ erklärte Stadtrat Dr. Dieter Jandl von Klagenfurt, Präsident der Klagenfurter Austria, unumwunden und meinte tatsächlich nicht Gloria Austria, sondern die weniger glorreiche Austria.

Jandl hat bereits ein Mehr-Punkte-Programm für Sparmaßnahmen erarbeitet, das die Austria wieder auf den richtigen Weg in die absolute Mittelmäßigkeit zurückführen soll.

Die teuren Legionäre und Profis werden samt und sonders verkauft, wenn nicht anders als Le-



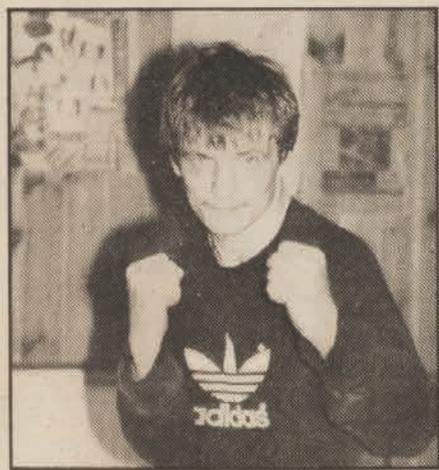


Ein fahrender Spielmann pflegte seinen Aufenthalt in Hirt zu nehmen, um dem dunklen Bier zuzusprechen, das nämlich sein Leib- und Magengetränk war. Eines Morgens entdeckte er auf der Wiese hinter dem Sudhaus eine fast mannshohe Morchel. Das Wunder wurde allgemein bestaunt, schließlich gemeinsam verzehrt und reichlich mit Hürter Bier begossen. Das dunkle Bier aber wurde von nun an „Hürter Morchel“ genannt.

Pachler wird Bernhardiner

**Ex-Boxer
bastelt nun
an neuer
Karriere!**

„Als Boxer habe ich keine Chance mehr, die Verletzungen haben meine Karriere und den Traum vom Europameister-Titel zerstört“, gibt sich Ferdi Pachler, der glücklose Bruder von Joe „Tiger“ Pachler, völlig klar sehend (so klar gesehen habe ich praktisch in keinem meiner Kämpfe schon nach der ersten Runde und den ersten Schlägen nicht mehr) der KFZ gegenüber.



Ferdi Pachler gibt aber noch lange nicht auf. „Wenn ich als Boxer nicht mehr agieren kann, saddle ich eben auf Bernhardiner um. Das kann auch ganz nett sein.“



Ob sich der Kärntner als Bernhardiner dem österreichischen Bundesheer, bei dem er tätig ist, als Such-Bernhardiner zur Verfügung stellen wird oder aber er sich hauptberuflich dem ARBÖ anschließt, steht noch nicht fest. „Vielleicht gehe ich auch in die Schweiz, da soll bereits eklatanter Bernhardiner-Mangel herrschen.“

Jandl kickt

gionäre für irgend einen afrikanischen Bürgerkrieg (Jandl: Davon gibt's leider ohnehin genug). Die Austria-Funktionäre schlüpfen selbst in den Dreß und kicken kostenlos (Jandl hat es der KFZ vorexerziert). Dafür dürfen die Großmütter der Funktionäre gratis ins Stadion. Wer nicht kicken kann, verkauft Bier und Limonade.



Eine Guetz-Küche für US-Präsident Reagan



Im Bild Amerikas Präsident Ronald Reagan beim Vertragsabschluß für eine maßgenaue Einbauküche von Küche Guetz in Klagenfurt.

Rechts Erwin Guetz, der eine zeitgerechte Lieferung (noch vor den US-Wahlen) mit Handschlag garantiert.

küche
GUETZ

Der Küchenspezialist
Klagenfurt
Pischeldorfer Straße 7
beim Fernheizkraftwerk
Tel. 04222/56082
Völkermarkt
Griffnerstraße 7
Tel. 04232/2880

